SCHWÄBISCHES TAGBLATT
Calwer Zeitung

SAMSTAG, 29. OKT. 1949 — HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND — 5. JAHRGANG / NR. 128

Neue Regierung in Frankreich

Starke Mehrheit der Nationalversammlung für Bidault / Robert Schuman wieder Außenminister

PARIS. In einer Nachtsitzung von Donnerstag auf Freitag wurde der Parteivorsitzende der Volksrepublikaner (MRP) und ehemalige Außenminister Georges Bidault von der Nationalversammlung mit der überraschend starken Mehrheit von 367 gegen 183 Stimmen als neuer Ministerpräsident bestätigt. Um 3 Uhr früh stellte er sein Kabinett dem Staatspräsidenten Auriol vor.

Die Ministerliste umfaßt folgende Persönlichkeiten: Stellvertretender Ministerpräsident und Staatsminister: Henri Queuille (Radikalsozialist); stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister Jules Moch (Sozialist); Staats- und Informationsminister: Pierre Henri Teitgen (MRP); Justiz: René Mayer (Rad.); Äußeres: Robert Schuman (MRP); Finanzen: Maurice Petsche (Unabhängiger); Verteidigung: René Pleven (Demokratisch-sozialistische Union der Widerstandsbewegung [UdSR]); Erziehung: Yvon Delbos (Rad.); Öffentliche Arbeiten: Christian Pineau (Soz.), Handel und Industrie: Robert Lacoste (Soz.), Landwirtschaft: Pierre Pflimlin (MRP), Gesundheit: Pierre Schneiter (MRP); Arbeit: Pierre Segelle (Soz.); Kriegsopferfürsorge: Louis Jaquinot (Unabhängiger Republikaner); Verkehr: Eugene Thomas (Soz.); Wiederaufbau: Claudius Petit (UdSR).

Mit der Bildung des Kabinetts Bidault wurde die seit 23 Tagen andauernde Regierungskrise beendet. Zehn von 18 Ministern des vorherigen Kabinetts Queuille haben ihre alten Posten wieder eingenommen. Auch der Anteil der drei Hauptparteien der Koalition an der Besetzung der Ministerien ist ungefähr der gleiche geblieben. Von den 18 Mitgliedern des neuen Kabinetts sind fünf Sozialisten, sechs Volksrepublikaner, drei Radikalsozialisten, die restlichen Unhängige oder Vertreter der Rechten. Drei Umbesetzungen gegenüber dem alten Kabinett fallen auf: Der Sozialist und frühere Verteidigungsminister Ramadier mußte seinen Posten Pleven von der UdSR abtreten, an Stelle des Volksrepublikaners Lecoure wurde der Radikalsozialist René Mayer Justizminister und schließlich wurde der Sozialist Daniel Mayer, der für den Sturz der Regierung Queuille in erster Linie verantwortlich war durch seinen Parteifreund Segelle als Arbeitsminister abgelöst.

In seiner Erklärung vor der Nationalversammlung trat Bidault von den innenpolitischen Forderungen seiner erfolglosen Vorgänger Moch und Mayer kaum abweichend, für eine finanzielle Stabilisierung, eine Senkung der Staatsausgaben, eine einmalige Sonderzahlung an die untersten Kategorien der Arbeiterschaft, für freie Tarifverhandlungen sowie für eine Steigerung der Produktion und der Exporte ein. Zur Außenpolitik übergehend betonte er, Frankreich bemühe sich um die Schaffung einer europäischen Gemeinschaft. Es liege an Deutschland, in dieser einen würdigen Platz zu finden. Außerdem hob er hervor, daß Frankreich unter allen Umständen den Frieden in Indochina herstellen und Staatschef Bao Dai weiter unterstützen werde.

Prag weist Diplomaten aus

Tschechischer Klerus fügt sich der Staatsgewalt / Zwischenfälle in der Slowakei

PRAG. Das Außenministerium hat der französischen Botschaft in Prag am Donnerstag eine Note übermittelt, in der gefordert wird, daß der französische Militärattaché Georges Helliot und sein Sekretär Marcel Salbert binnen 12 Stunden die Tschechoslowakei verlassen. Beide werden beschuldigt, sich verbotene Informationen über die Uranbergwerke verschafft zu haben. Sie sollen vier Kilo Uranerz mit einem diplomatischen Kurier nach Frankreich geschickt haben. Zwei tschechoslowakische Staatsangehörige, die dem Militärattaché behilflich gewesen sein sollen, wurden verhaftet.

Bereits am vergangenen Freitag war der Angestellte der USA-Botschaft, Samuel Meryn, wegen angeblicher Spionage verhaftet worden. In einer an das tschechoslowakische Außenministerium gerichteten Note haben die Vereinigten Staaten am Donnerstag dagegen protestiert. Auf einer Pressekonferenz in Washington bezeichnete Acheson die tschechoslowakischen Vorwürfe gegen Angestellte der USA-Botschaft in Prag als „offensichtlich erlogen".

Staatspräsident Gottwald hat seinen Schwiegersohn Justizminister Cepicka, der als die treibende Kraft im Kampf gegen die katholische Kirche gilt, zum Leiter des neu errichteten Kirchenamtes ernannt. In einer von Erzbischof Matocha von Olmütz und zehn weiteren Bischöfen unterzeichneten Erklärung wurden am Dienstag die Geistlichen aufgefordert, sich den am 1. November in Kraft tretenden kommunistischen Kirchengesetzen zu fügen und ihre Gehälter vom Staat entgegenzunehmen, um der Strafverfolgung zu entgehen. Die Bischöfe fordern die Priester auf, den verlangten Treueid auf das volksdemokratische Regime zu leisten, jedoch mit dem Zusatz: „Sofern dies nicht im Widerspruch zu den Gesetzen Gottes und der Kirche oder den Menschenrechten steht."

In der Slowakei haben sich Einheiten der Gendarmerie einem Regierungsbefehl, Gottesdienste zu stören, widersetzt. In Drahovce wurden Kommunisten, die in eine Kirche eindrangen, von den Gläubigen gewaltsam hinausgeworfen. Hierauf wurden 170 Ortseinwohner verhaftet und mit unbekanntem Ziel abtransportiert.

Wachsende Verständigung an der Adria

Moskau fordert Abberufung des jugoslawischen Botschafters

BELGRAD. Auf einem Empfang zu Ehren einer Gruppe italienischer Partisanen, die während des Krieges gemeinsam mit ihm gekämpft hatten, trat Marschall Tito am Mittwoch für „bestmögliche Beziehungen zu Italien" ein. Er sagte, Jugoslawien sei bereit. Zehntausende italienischer Facharbeiter aufzunehmen. Gleichzeitig beschuldigte er die Sowjetunion einer falschen Auslegung des Sozialismus und hielt den russischen Staatsmännern vor, daß sie eine bedingungslose Unterwerfung der kleineren sozialistischen Länder verlangten. Diese Rede wird in eingeweihten Kreisen als eine erste Antwort auf die am Dienstag von der Sowjetregierung geforderte Abberufung des jugoslawischen Botschafters in Moskau Mrazowitsch angesehen. Diesem wird von den Sowjets vorgeworfen, Spionage getrieben, sich an umstürzlerischen Machenschaften beteiligt und in der jugoslawischen Presse verleumderische Artikel veröffentlicht zu haben.

Zum Nachfolger des krankheitshalber nach den USA zurückkehrenden bisherigen USA-Botschafters in Belgrad Cavendish Cannon hat Präsident Truman den Unterstaatssekretär im Staatsdepartement, George Allen, ernannt. Drei Mitglieder des Finanzunterausschusses des Senats, die sich gegenwärtig auf einer Europareise befinden, erhielten von der Belgrader Regierung auf ihre Gesuche um Einreisegenehmigung nach Jugoslawien in letzter Minute eine Absage.

Italien und Jugoslawien würden die Welt durch eine weitgehende Verständigung, die sie ungeachtet aller Grenzfragen erreichen könnten, vielleicht noch in Erstaunen setzen, erklärte der italienische Außenminister Graf Sforza in einer Rede mit der die außenpolitische Debatte des Senats abgeschlossen wurde. Er erinnerte allerdings die Westmächte an ihre Stellungnahme zugunsten einer Rückgabe Triests. Auf die Frage eines Senators, ob die Regierung nicht die Absicht habe, sich von den Bestimmungen des Friedensvertrages loszusagen, antwortete er, dieser sei ohnehin so gut wie überholt. Nur eine der Mächte erinnere sich ab und zu an ihn, während ihn die anderen niemals erwähnten.

Nicht unbedingt für Sonderfrieden

Reuter erhebt Anspruch auf Sowjetsektor Berlins / Markgraf verhaftet?

BERLIN. Der Ministerpräsident der Ostzonenregierung, Otto Grotewohl, kündete auf seiner ersten Pressekonferenz am Mittwoch eine Amnestie für politische und kriminelle Vergehen an. Auf die Frage, ob die KZs in der Sowjetzone aufgelöst würden, entgegnete er, es gebe keine KZs, wohl aber Sicherheitslager, die der Besatzungsmacht unterstellt seien. Von einer Neuregelung auf diesem Gebiet sei ihm nichts bekannt.

Die Regierung der Ostzonenrepublik sei nicht unbedingt an einem Sonderfrieden mit der Sowjetunion interessiert. Es komme hier in erster Linie darauf an, einen Friedensvertrag für das gesamte Deutschland zu erreichen. Deshalb würden sich auch alle ihre Bemühungen in dieser Richtung bewegen.

Die Zuständigkeiten der sowjetischen Kontrollkommission würden erst nach Eintreffen des sowjetischen Missionschefs endgültig abgegrenzt.

Oberbürgermeister Prof. Reuter erklärte vor dem Berliner Stadtparlament, der Magistrat werde seinen Rechtsanspruch auf den sowjetischen Sektor Berlins niemals aufgeben und jegliche Verbindung zu „Pieck, Grotewohl und Konsorten" ablehnen.

Meldungen, wonach der Präsident der Ostberliner Polizei Paul Markgraf sich seit mehreren Tagen wegen „Titoismus und Fluchtgefahr nach dem Westen" im Zuchthaus Brandenburg in sowjetischer Haft befinden soll, wurden von ostzonaler Seite dementiert. Ueber den Verbleib Markgrafs ist bisher nichts bekannt geworden.

Kein Kreuzzug gegen den Osten

Dr. Müller für Koordinierungsgremium

MÜNCHEN. Der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Dr. Josef Müller, der bereits mehrmals für eine Verständigung mit der Sowjetzonenregierung eintrat, erklärte am Mittwoch bei einem Interview, er stoße mit seinen Plänen zur Schaffung eines ostwestdeutschen Koordinierungsgremiums bei den westdeutschen Politikern auf Schwierigkeiten.

Dr. Müller wandte sich wiederum gegen die Idee eines „Kreuzzuges gegen den Osten" und forderte ein vernünftiges Verhältnis der Bundesregierung zur Ostzonenregierung.

Stürme über dem Atlantik

Marcel Cerdan vermißt

BREMEN. Am Dienstag und Mittwoch tobten über dem Atlantik, dem Kanal und der Nordsee orkanartige Stürme, die zum Teil eine Stärke von 125 Stundenkilometer erreichten. Zahlreiche Schiffe gerieten in Seenot. Der belgische Dampfer „König Albert" wurde vor Dover von seiner Verankerung losgerissen und stieß mit einer Fähre zusammen. Mehrere Hafenstädte an der südenglischen und an der belgischen Küste wurden überschwemmt. In Frankreich haben die Herststürme bisher acht und in Nordrhein-Westfalen fünf Todesopfer gefordert. Auf der Insel Langeoog hat die Flut einen Deich in 20 m Breite durchbrochen.

Nach einer Mitteilung der französischen Fluggesellschaft „Air France" haben insgesamt 8 Flugzeuge und 2 Schiffe die Suche nach einer vermißten Constellation-Maschine aufgenommen, die auf dem Transatlantikflug von Paris nach New York mit dem französischen Exweltmeister im Mittelgewicht Marcel Cerdan und weiteren 36 Passagieren an Bord in der Gegend der Azoren vermißt wird.

Adenauer bei den Kommissaren

Keine Friedensvertragsbesprechungen

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Donnerstag auf eigenen Wunsch eine zweieinhalbstündige Unterredung mit den Hohen Kommissaren auf dem Petersberg. Er bedauerte, daß in Pressemitteilungen angekündigt worden sei, die Bundesregierung werde mit den Alliierten über den Abschluß eines Friedensvertrages verhandeln. Auch Revisionsverhandlungen seien lediglich als Fernziel geplant. Die Bundesregierung sei bestrebt, das Besatzungsstatut einzuhalten, hoffe jedoch, daß ihre Befugnisse möglichst bald ausgedehnt würden.

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten werden in nächster Zeit Besprechungen zur Herbeiführung eines zweiseitigen Marshallplan-Abkommens aufgenommen.

Päpstliche Nuntiatur in Bonn

Bischof Münch Regent mit Sitz in Eichstätt

ROM. Papst Pius XII. bestellte Mitte der Woche den bisherigen apostolischen Visitator in Deutschland, Monsignore Aloysius Münch, zum Regenten der päpstlichen Nuntiatur in Deutschland. In Vatikankreisen sieht man darin den ersten Schritt zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan. Das 1933 zwischen Deutschland und dem Vatikan geschlossene Konkordat gelte auch weiterhin als Grundlage der beiderseitigen Beziehungen.

Bischof Münch wird seinen Sitz in Eichstädt haben und auch für das sowjetische Besatzungsgebiet zuständig sein.

Auch der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland beabsichtigt, einen ständigen Beauftragten bei der Bundesregierung in Bonn zu ernennen.

Deutschlandgespräche

e. h. Nach der Konstituierung der Ostzonenrepublik haben Londoner und Pariser Zeitungen die Befürchtung ausgesprochen, es werde nun zwischen den Sowjets und den Westmächten ein Wettlauf um die Gunst der Deutschen einsetzen. Diese würden natürlich die Konjunktur ausnützen, um immer neue Zugeständnisse herauszuschlagen. In Wirklichkeit ist es aber so, daß die ursprüngliche Konzeption der alliierten Politik in bezug auf Deutschland undurchführbar geworden ist, weil sie von Anfang an eine Unmöglichkeit gewesen ist. Bedauerlicherweise hat man im Westen immer zu spät und viel zu zögernd die Folgerungen aus dieser Erfahrung gezogen. Es wäre uns und unseren ehemaligen Gegnern manche Enttäuschung erspart geblieben, wenn man sich nicht jedes Zugeständnis nur unter dem Gewicht wirtschaftlicher und politischer Tatsachen hätte abringen lassen. Dadurch ist nicht nur häufig der Zweck, sondern auch die erhoffte psychologische Wirkung bei den damit endlich „Beschenkten" nicht erzielt worden.

Wieder steht man in den Hauptstädten des Westens vor der Notwendigkeit einer neuen Deutschlandpolitik, und es ist nur schade, daß sich auch jetzt wieder schon vor ihrer Durchführung manche Hemmnisse aufgetürmt haben. Wie groß sie sind, hat der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erfahren. Auf die heftige Reaktion Londons hin mußte er jüngst schon eine Korrektur seiner Aeußerungen in der Demontagefrage vornehmen und jetzt hat er erneut das Foreign Office verschnupft. Immerhin verschließt man sich auch in London nicht mehr dem Erfordernis, in irgendeiner für das Prestige Englands und für seine Sicherheit tragbaren Form den Abbau deutscher Fabriken so bald wie möglich zu beenden. Schließlich können sich auch die Engländer nicht dem amerikanischen Argument auf die Dauer entziehen, daß man nicht gleichzeitig Marshallplan-Gelder nach Europa pumpen kann, um die Wirtschaft unseres Kontinentes zu beleben, während man ihm gleichzeitig wertvolle Kräfte durch die Demontagen entzieht. Die Stellung Londons gegenüber dem amerikanischen Angriff ist auch deshalb nicht besonders stark, weil es bisher weitgehend der englische Egoismus gewesen ist, der den notwendigen mit von den Amerikanern geforderten wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas so erschwert hat.

Der Leiter der Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) Paul Hoffman wird demnächst die ERP-Länder auffordern, ihre Bemühungen um den Wiederaufbau zu beschleunigen und mehr Bereitschaft zur Selbsthilfe untereinander zu zeigen, wenn sie nicht den Verlust oder eine scharfe Einschränkung der Europahilfe riskieren wollten. Weder in Paris noch in London wird man diese Warnung überhören können. Man weiß in Europa sowieso nicht, wie man sich 1952 vor einer wirtschaftlichen Katastrophe bewahren kann, wenn die Dollarzahlungen planmäßig ihr Ende finden sollen. Es wird dabei aber schon längst überall zugegeben, daß eine wirkliche Gesundung der europäischen Wirtschaft nur möglich ist, wenn die deutsche Industrie nicht weiter geschwächt wird.

Die Bundesregierung hat verschiedentlich erklärt, daß sie zu jeder zumutbaren Garantie bereit ist, durch die verhindert wird, daß die freizugebenden Werke jemals wieder zu Rüstungszwecken mißbraucht werden. Wahrscheinlich wird es um diese Zusicherung noch zu Auseinandersetzungen kommen. Sowohl Bevin als auch Schuman haben durch ihre Politik bewiesen, daß für sie der Gedanke einer Wiederaufrüstung Deutschlands mehr ist als nur ein Schreckgespenst, mit dem man nach Belieben operiert, um sich unangenehmen deutschen Wünschen zu versagen. Ob es sich hier um eine berechtigte Furcht handelt, ist eine andere Frage. Aber mit ihr muß McCloy immerhin rechnen, wenn er demnächst seine Demontage-Erörterungsrundfahrt durch Westeuropa und nach London machen wird, um den Boden für ein Entgegenkommen gegenüber Deutschland zu bereiten. Der amerikanische Hohe Kommissar wird dabei zweifellos darauf hinweisen, daß bei den alliierten Forderungen, Westdeutschlands Industrieniveau möglichst niedrig zu halten, beachtet werden müsse, wie sehr im Osten Deutschlands und in den anderen Satellitenstaaten der Sowjetunion gegenwärtig wirtschaftlich geplant und in welchem Umfange die Industrie dort ausgebaut werde. Versuche man demgegenüber Westdeutschlands wirtschaftliche Kraft zu verringern, so vergrößere man nur die Gefahr für das gesamte Westeuropa. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, schrieb in einem Vorwort in einer in den USA erschienenen Schrift, die sich gegen die Demontage wendet, mit vollem Recht: „Wir können Deutschland wirtschaftlich in Ketten halten, aber damit halten wir Europa in Lumpen."

In London ist nun in der letzten Zeit die These aufgetaucht, daß man der deutschen Bundesrepublik notfalls die umstrittenen Fabriken belassen könne, wenn die Deutschen dafür Reparationen aus der laufenden Pro-

duktion leisteten. Eine solche Forderung kann von deutscher Seite nicht anerkannt werden, da ihre Durchführung unmöglich ist. Sie würde auch der bisherigen amerikanischen Politik widersprechen, die mit Recht den sowjetischen Reparationswünschen stets entgegengehalten hat, daß Deutschland nicht in der Lage sei, alliierte Forderungen aus der Produktion zu erfüllen. Ein solcher Versuch würde nämlich nur das Defizit Westdeutschlands erhöhen, das sowieso schon jetzt weitgehend von den USA gedeckt werden muß. Dagegen wird die Bundesregierung sicher bereit sein, und sie hat das ja auch bereits ausgesprochen, für die Anlagen, die jetzt nicht demontiert würden, andere, neu zu erstellende im gleichen Werte zu liefern, wie sie die auf der Demontageliste stehende Betriebe und Betriebsteile nach der Demontage hätten.

Man schätzt die Zahl der deutschen Betriebe, die bisher demontiert worden sind, auf rund 500. Der Humphrey-Ausschuß, der 381 deutsche Fabriken überprüft und 167 ganz oder teilweise von der Demontageliste streichen wollte, hatte seinerzeit nur erreicht, daß durch das Washingtoner Abkommen vom 13. 4. 1949 159 Werke ausgenommen wurden. Aber gerade die wichtigsten, darunter bedeutendste Stahlwerke, blieben auf der Liste und um diese geht jetzt der Kampf in erster Linie. Wird sie McCloy retten können? Viel Zeit bleibt ihm nicht mehr, denn nur ein sofortiger Demontagestopp könnte helfen, da mit ihrem Abbau bereits in verschärftem Tempo begonnen worden ist.

Es ist bedauerlich, daß die Politik der Westmächte immer bis zur letzten Minute mit dem Nachgeben auch in Fällen wartet, wo die tatsächliche Entwicklung längst über die politischen Entscheidungen früherer Tage hinweggegangen ist. Mit dem Besatzungsstatut, dessen Revision bereits auch wieder ernstlich zur Debatte steht, ist es nicht anders gewesen wie mit der Demontage. Bei seinem Inkrafttreten war es genau so überholt wie es im Grunde die Washingtoner Entscheidungen über die Demontagen bereits im Frühjahr 1949 waren. Die Amerikaner scheinen aus den bisherigen Erfahrungen gelernt zu haben, deshalb drängen sie jetzt energischer darauf, daß in allen Deutschland betreffenden Probleme Beschlüsse gefaßt werden, die nicht nur heute, sondern auch noch morgen Bestand haben. In welcher Richtung ihre Wünsche, abgesehen vom Ende der Demontagen, gehen, zeigt die Aeußerung McCloys, die in England jetzt etwas Staub aufgewirbelt hat. Er hat gemeint, die Ruhrbehörde müsse möglichst bald in ein umfassenderes System gemeinsamer Verantwortung für die Schwerindustrie Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands, der Saar und Luxemburgs eingeordnet werden. Es ist bedauerlich, daß uns die Amerikaner mit Hilfe ihres wirtschaftlichen Uebergewichtes zu einer europäischen Zusammenarbeit zwingen müssen, weil offenbar die europäischen Völker selbst noch immer nicht genug gelernt haben.

Britische Verstimmung

McCloys Demontageäußerungen Ursache

LONDON. Das britische Außenministerium gab am Donnerstag bekannt, Großbritannien habe die USA ersucht, eine „koordinierte und konsequente Demontagepolitik" in Westdeutschland zu verfolgen. Der Leiter der Deutschlandabteilung, Kirkpatrick, hat in einer Unterredung mit dem Gesandten der USA, Holmes, die britische Verstimmung über Aeußerungen des Hohen Kommissars McCloy wie „zwecklose Demontage" zum Ausdruck gebracht. McCloys Ansichten stimmten nicht mit der Politik der drei Regierungen überein.

Leichter Rechtsruck in Island

REYKJAWIK. Bei den Wahlen zum isländischen Althing vom vergangenen Sonntag und Montag erhielten nach dem nunmehr vorliegenden Endergebnis die Konservativen 19 (19), die Landwirtschaftspartei 17 (14), Kommunisten 9 (10) und die Sozialdemokraten 7 (9) Sitze.

Eine rein deutsche Angelegenheit

Landeskommissar Groß zum Südweststaat / „Gefühlsbetonte Argumente"

STUTTGART. Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, General Groß, erklärte am Donnerstag, die Zustimmung der Hohen Kommissare zu einem Südweststaat könne als ziemlich sicher angesehen werden. Im übrigen sei der Südweststaat eine rein deutsche Angelegenheit, in die sich die Amerikaner nicht einmischen würden. Diese Angelegenheit würde ausschließlich von der alliierten Hohen Kommission entschieden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Württemberg-Baden trat Mitte der Woche in Schwäb. Gmünd in einer Entschließung für die beschleunigte Bildung des Südweststaats ein. Den bestehenden wirtschaftlichen Tatsachen müsse auch von politischer Seite Rechnung getragen werden.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier wandte sich gegen die „gefühlsbetonten Argumente", die von badischen Vereinigungen gegen den Zusammenschluß erhoben würden. Südbadische Politiker in höchster Stellung hätten sich nicht gescheut, zu erklären, daß die „geschäftstüchtigen Schwaben den Badenern nur das Fell über die Ohren ziehen" wollten.

Der Ministerpräsident fragte schließlich, ob es notwendig sei, daß es im südwestdeutschen Raum zwei Dutzend Minister und drei getrennte Länderverwaltungen gebe, ganz abgesehen von den getrennten Vertretungen bei der Bundesregierung.

Wirtschaftsminister Dr. Veit bezeichnete den Südweststaat schon allein im Hinblick auf den besseren Arbeitsausgleich und die zusammengefaßte Finanzkraft als eine „zwingende Konsequenz".

Weitere Erfolge der Unabhängigen

Arbeiterkammerwahlen in Oesterreich / Niederlage der Kommunisten

Von unserem E.B.-Korrespondenten

BREGENZ. Während bei der Bildung der neuen österreichischen Bundesregierung die Wahlpartei der Unabhängigen in die Opposition gedrängt erscheint, zeigen sich in den Bundesländern Anzeichen einer Zusammenarbeit zwischen den beiden bürgerlichen Parteien. Der Vorarlberger Landtag hat zwei Volksparteiler und einen Unabhängigen in das Präsidium gewählt. Ebenso wurden zwei Vertreter der ÖVP und einer der Unabhängigen zu Vorarlberger Bundesräten bestimmt. Die Sozialisten haben in beiden Fällen ihre bisherige Stellung verloren. Eine Teilnahme der Unabhängigen an der Regierung ist möglich.

Sozialistischer Sieg in Wien

Von unserem H.St.-Korrespondenten

WIEN. Am Sonntag und Montag wählten die rund 1,5 Millionen Arbeiter und Angestellten der neuen österreichischen Bundesländer erstmals nach 20 Jahren wieder frei ihre neun Arbeiterkammern, die im Gegensatz zu den Gewerkschaften, bei denen die Mitgliedschaft freiwillig ist, eine verfassungsmäßig offizielle Vertretung der Arbeitnehmer darstellen. Der „Arbeiter- und Angestelltenbund", der unter dem Einfluß der Oesterreichischen Volkspartei steht, hatte gegenüber der Haltung der ÖVP bei den Nationalratswahlen vom 9. Oktober eine taktische Schwenkung vollzogen, indem er den damals noch scharf bekämpften Verband der Unabhängigen in Frieden ließ. Die Kommunisten erlitten überall schwere Niederlagen. Die Ergebnisse aus Wien lauten folgendermaßen: Sozialisten 100 Sitze (früher 87), Oesterreichische Volkspartei 21 (22), Kommunisten 16 (35), Verband der Unabhängigen 9 (0). Die Unabhängigen, die in Niederösterreich und Burgenland nicht kandidierten, konnten in Oberösterreich, Kärnten, in Salzburg und in der Steiermark die Volkspartei als stärkste bürgerliche Partei ablösen, und den zweiten Platz hinter der SPÖ einnehmen. Die Volkspartei folgt an dritter, die KPÖ in weitem Abstand an vierter Stelle.

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Der bisherige amerikanische Landeskommissar Murray van Wagoner erklärte bei seiner Abschiedskonferenz vor der Presse: „Ich verlasse dieses schöne Land voll Respekt und Liebe für das bayerische Volk."

FRANKFURT. Der Generaldirektor der Bundesbahn, Dr. Fritz Busch, scheidet wegen Erreichung der Altersgrenze am 31. Oktober aus seinem Amte aus. Sein bisheriger Stellvertreter, Präsident Heilberg, wird vorläufig die Geschäfte führen.

FRANKFURT. Fast 3000 ehemalige deutsche Soldaten befinden sich noch in spanischen Internierungslagern.

FRANKFURT a. d. O. Am Dienstag sind hier 2 Transporte mit 2856 Heimkehrern aus der Sowjetunion eingetroffen.

FRANKFURT. Der frühere Chefredakteur der „Neuen Zeitung", Hans Wallenberg, wird nach Deutschland zurückkehren und seinen alten Posten wieder übernehmen.

HAMBURG. Bundesjustizminister Dr. Dehler kündigte am Donnerstag auf einer Feier anläßlich der Beendigung der Tätigkeit des Zentraljustizamtes für die britische Besatzungszone eine Justizreform für das ganze Bundesgebiet an.

BERLIN. Am Donnerstag wurde hier die Gründungskonferenz der „Internationalen Vereinigung der Industriegewerkschaften der Post-, Telegraphen- und Radioarbeiter" im kommunistisch beeinflußten Gewerkschaftsbund eröffnet. Es sind Delegierte aus der Sowjetunion, Frankreich, Holland, Rumänien, Italien, der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen und Bulgarien eingetroffen.

BERLIN. Der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Zwickau wurde wegen Verschwendung von Repräsentationsgeldern und wegen Gefährdung der Lebensmittelversorgung der Stadt zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

BERLIN. Bei einem Grubenunglück in der Nähe von Kattowitz wurden 64 deutsche Kriegsgefangene getötet und 150 schwer verletzt.

BERLIN. Auf dem Brocken ist in der Nacht zum Donnerstag der erste Schnee gefallen.

STOCKHOLM. Schweden werde allen „echten politischen Flüchtlingen" weiterhin Asyl gewähren, jedoch keine solchen Ausländer aufnehmen, die nur hierher kämen, um ein besseres Leben zu führen, erklärte Innenminister Moßberg am Mittwoch im Reichstag.

GENF. Der ehemalige Gestapochef für Westflandern, Josef Henzingen, wurde am Montag von einem belgischen Militärgericht zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt.

BERN. Der 39jährige frühere Geschäftsträger der Schweizer Gesandtschaft in Moskau, Felix Schnyder, wurde als Nachfolger des tödlich verunglückten Legationsrats Diesbach zum neuen Leiter der schweizerischen Delegation in Berlin ernannt.

WIEN. Der Fremdenverkehr in Oesterreich hat sich in dieser Sommersaison gegenüber dem Vorjahr verzehnfacht. Die meisten Gäste kamen aus der Schweiz, Großbritannien und den USA.

ATHEN. Ministerpräsident Diomedes teilte am Dienstag mit, daß die Regierung nach Abschluß der militärischen Operationen ihre Streitkräfte verringern werde. Diese Maßnahme war zur Entlastung des Staatshaushalts von dem amerikanischen Botschafter Grady gefordert worden.

DJOKJAKARTA. In Zentraljava ist die Pest ausgebrochen. Bisher sind mehr als 1000 Todesopfer zu verzeichnen.

TEHERAN. Das Außenministerium hat mit Zustimmung des Schahs seine diplomatischen Vertreter angewiesen, in fremdsprachigen Schriftsätzen statt des Namens „Iran" wieder die alte Bezeichnung „Persien" zu gebrauchen.

Immer noch!

cz. Jüngst bot sich ein Anlaß, bei der Landespolizeidirektion eine Auskunft einzuholen. Es ging darum, zu erfahren, ob jeder Polizeibeamte eine Schußwaffe habe, ob er sie auch außerhalb des Dienstes tragen dürfe, ob eine bestimmte Vorschrift für den Gebrauch der Schußwaffe existiere und wie sie laute. Das wars ungefähr. Da kein Grund vorliegt, die Karabiner und Pistolen der Polizeibeamten als kriegsentscheidend — beim nächstenmal — anzusehen, konnte man ja mal diese Fragen stellen.

Bloß haperte es nachher mit der Antwort. Ministerialrat H. teilte nämlich — sehr freundlich übrigens — mit, daß er hierfür erst die Erlaubnis der Militärregierung einholen müsse. Ist das nicht komisch im Jahre 1949? Versteckt sich die Behörde hier aus alter Tradition hinter ihrer Obrigkeit? Oder sollte die Militärregierung tatsächlich gerne alleine wissen, wie es um die „klassischen Waffen" unserer Ordnungshüter bestellt ist? Und ihre Handhabung, nicht zu vergessen! Kaum zu glauben.

Sei's drum immer noch so — oder doch schon anders, wir werden trotzdem ruhig schlafen, obwohl es ganz angenehm wäre, wenn man, falls man auf die Idee kommt, etwas zu fragen, eine Antwort ohne Zwischenakt in Aussicht hätte.

Bei François-Poncet

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Staatspräsident Wohleb und Ministerpräsident Altmeier sind für heute von dem Hohen Kommissar François-Poncet zu einem Essen auf seinem Sitz Schloß Waldhausen bei Mainz eingeladen worden. Auch Landeskommissar Widmer wird teilnehmen.

Heuß in Ludwigshafen

LUDWIGSHAFEN. Auf der Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages, die am Donnerstag stattfand, warnte Bundespräsident Prof. Dr. Heuß vor einer Bürokratisierung der Handelskammern und bezeichnete die Frage, wie ein möglichst großes Sozialprodukt erzielt werden könne, als den Kern der sozialpolitischen Forderungen der Gegenwart.

Der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, erklärte in einer Pressekonferenz in Bonn, für die Einheit Deutschlands wäre ein soziales und nicht ein „konfessionell dirigiertes Westdeutschland" besser geeignet. Dadurch habe der Westen seine „Attraktivkraft" für den Osten weitgehend verloren. Er wolle in Westdeutschland keine Zustände, die nicht auch auf ganz Deutschland übertragen werden könnten.

Abschiedsessen für Wildermuth

TÜBINGEN. Zu Ehren des aus der Regierung von Württemberg-Hohenzollern ausgeschiedenen nunmehrigen Bundesministers für den Wiederaufbau, Eberhard Wildermuth, gab der französische Landeskommissar Widmer am Mittwoch ein Abschiedessen, an dem u. a. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Innenminister Renner, Arbeitsminister Wirsching und Kultminister Dr. Sauer teilnahmen.

Wünsche der Gewerkschaften

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat in Anwesenheit von Arbeitsminister Wirsching und Vertretern des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums am Dienstag eine Abordnung des Gewerkschaftsbundes von Württemberg-Hohenzollern, die von dessen Präsidenten Fritz Fleck geführt wurde, empfangen. Die Gewerkschaftsvertreter brachten Wünsche nach Preissenkungen vor. Der Staatspräsident versprach ihnen, die Regierung werde alles tun, um ein Ansteigen der Lebenshaltungskosten zu verhindern.

Freds GROSSE CHANCE

35) ROMAN VON HERMANN WEICK

Sie fuhr jäh in die Höhe. Ihre Finger krampften sich um die Lehne des Sessels.

Ich muß ein Ende machen! Ich muß ein Ende machen, sonst werde ich nie mehr eine ruhige Stunde haben! Wenn ich Weltien nicht mehr sehe, werde ich ihn vielleicht vergessen lernen...

Wie ein Fieber war es in ihr. Als dürfe sie keine Sekunde zögern, um nicht wieder schwach und ihrem Vorsatz untreu zu werden, drückte sie heftig auf die Glocke.

Die Sekretärin trat ein.

„Ich möchte Ihnen einen Brief diktieren!" sagte Inge und zwang sich mit übermenschlicher Kraft zur Ruhe. „Schreiben Sie: Herrn Fred Weltien..."

Die Sekretärin hob kurz, verwundert den Kopf, senkte ihn aber, als sie Inges seltsam wirrem Blick begegnete, rasch wieder über den Stenogrammblock.

Dann schrieb sie, was Inge Jacobi ihr hastig diktierte:

Daß sie sich gezwungen sehe, Weltien die Chauffeurstellung zum 1. Oktober zu kündigen. Falls er keinen Wert auf Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfrist lege, stehe es ihm frei, schon jetzt zu gehen. Selbstverständlich würde ihm das Gehalt bis zum Ablauf des Vierteljahres vergütet werden.

„Haben Sie?" fragte Inge und sah entgeistert auf das Weiß des Stenogramms, als lese sie da ihr eigenes Todesurteil.

„Ja...", antwortete die Sekretärin, die wie vor den Kopf geschlagen war. Weltien, dem vom ersten Tage an ihre stille Liebe gehört hatte, gekündigt... und Fräulein Jacobi in dieser merkwürdigen Verfassung!... Was mochte da vorgefallen sein?

Etwas benommen erhob sich die Sekretärin und wollte in ihr Zimmer gehen.

„Der Brief muß unter allen Umständen heute morgen noch zur Post!" rief Inge ihr nach.

Auf der Lauer

Es war nun schon das zweite Mal, daß Weltien in der Gegend der Kaiserallee Herbert Jacobi entdeckte. So hatte er neulich, als er ihn von der Untergrundbahn aus zu sehen wähnte, sich nicht geirrt; Jacobi hatte also doch nicht, wie Direktor Singer annahm, Berlin verlassen... oder er war inzwischen wieder hierher zurückgekehrt.

Was suchte der Kerl eigentlich immer wieder in dieser Gegend? Führte er etwas gegen Inge Jacobi im Schilde?...

Weltien erwog den Gedanken, ob er Direktor Singer von seinen Wahrnehmungen unterrichten solle. Aber sogleich verscheuchte er diese Absicht. Auch die Sorge um Inge, die sich jäh seiner bemächtigt hatte, wies er von sich.

Wozu sollte er sich dieser unfreundlichen Dame wegen den Kopf zerbrechen? Sie hatte ihn ja deutlich genug von sich abgeschüttelt, nun mochte sie sich selbst um ihre Angelegenheiten kümmern!

Maßlose Verbitterung gegen Inge Jacobi hatte sich in Weltien angesammelt. Der Entschluß, Inges Haus so bald als möglich zu verlassen, stand jetzt für ihn fest.

Als er aber am Abend ihren Brief erhielt, der ja seiner Absicht entgegenkam, traf es ihn doch mit der Wucht eines Schicksalschlages.

Fassungslos starrte er auf die paar Zeilen, seine Augen blieben an dem Namenszug unter dem Brief hängen. Dann lachte er in wildem Hohn auf.

Auch das noch!

Den Stuhl setzte sie ihm vor die Türe! Ohne daß sie es für nötig hielt, einen Grund anzugeben, kündigte sie ihm!

„... so steht es Ihnen frei, schon jetzt zu gehen...", dieser Satz trieb ihm die Röte der Scham ins Gesicht.

Das war ein glatter Hinauswurf!

Aber recht geschah ihm! Wer sich eine Behandlung, wie Inge sie ihm gegenüber sich erlaubt hatte, gefallen ließ, ohne sich energisch zur Wehr zu setzen, dem gehörte es nicht besser!

Jetzt war das Maß voll! Mit Inge Jacobi war er endgültig fertig! Morgen würde er ihr mitteilen, daß er den Dienst sofort niederlegen werde. Das Gehalt, das sie ihm so großmütig noch ein Vierteljahr lang bezahlen wollte, sollte sie ruhig behalten; er verzichtete darauf, von ihr ein Geschenk anzunehmen!...

Etwas wie Befreiung von dem schweren Druck der letzten Tage war über Weltien gekommen. Er war überzeugt, daß er diese unerquickliche Episode überwunden habe. Jetzt war er endlich wieder sein eigener Herr! Das müßte eigentlich gefeiert werden! dachte er und zog kurz entschlossen seinen Abendanzug an.

Er suchte die Vergnügungslokale auf, in denen er früher die Nächte verbracht hatte; er tanzte mit schönen Frauen, die ihm unverhüllt zeigten, daß er ihnen gefiel. Fieberhafte Lustigkeit war in ihm; die dumpfen, quälenden Gedanken, die sich hin und wieder einstellen wollten, erstickte er im Genuß schwerer Getränke, denen er eifrig zusprach. Inmitten einer lärmenden Gesellschaft aber, in die er geraten war, es war längst nach Mitternacht, kam eine Ernüchterung über ihn. Ihn ekelte, als er in die erhitzten, berauschten Gesichter ringsum schaute.

Er erhob sich.

„Willst du schon gehen?" sagte verwundert das rothaarige Mädchen mit den kindlichen Zügen, das neben ihm gesessen und den Arm um seine Schulter gelegt hatte.

„Ja!"

Sie sah ihn zärtlich bittend an.

„Du bringst mich doch nach Hause, nicht wahr?"

„Ich habe keine Zeit!" antwortete er schroff, wandte sich brüsk ab und verließ das Lokal.

Kühle Nachtluft umfing ihn. Langsam, wie unter einem schweren Banne, ging er durch die menschenleeren Straßen. Seine Gedanken waren grenzenlos müde; er hatte den Kopf tief gesenkt.

Was Weltien im Taumel dieser Nacht zum Schweigen hatte bringen wollen, lebte wieder in ihm auf. Der Brief... Inges Brief, mit dem sie ihn wie einen lästigen Fremden vor die Tür setzte... sein grimmiger Zorn über diese Schmach... und sein Entschluß, andern Tags ihr Haus zu verlassen...

Sie verlassen!... Für immer verlassen?...

Er blieb stehen und sah ratlos umher.

Für immer sollte er von Inge gehen... morgen schon?... und sie nie mehr sehen?...

In diesem Augenblick versank ihm alles: das Unbegreifliche von Inges Verhalten, die tödlichen Kränkungen, die er durch sie erlitten, die Schmerzen, die sie ihm zugefügt hatte. Alles, alles versank, nur der Gedanke an die bevorstehende Trennung lohte wie ein Fanal in ihm.

Würde er von Inge niemals loskommen?

War er dazu verdammt, diese Frau, die ihm so offen bekundet hatte, daß er ihr nichts mehr bedeute, die ihn absichtlich demütigte, zu lieben..., immer zu lieben?

Es ist ja Wahnsinn! Gibt es nach dem Vorgefallenen denn einen anderen Weg für mich, als von der Bildfläche zu verschwinden? dachte er verzweifelt und ging weiter.

Aber je mehr er sich Inge Jacobis Haus näherte, um so langsamer wurden seine Schritte. Es war, als fürchte er sich davor, heim, in Inges Nähe, zu kommen. (Fortsetzung folgt)

Produktion und Export südwürttembergischer Maschinen

Beschäftigungsstand um 20 Prozent erhöht / Erst 60 Prozent der Vorkriegsproduktion erreicht

kh. Das Produktionsvolumen der eisen- und metallverarbeitenden Industrie in Württemberg-Hohenzollern ist zwar erst halb so groß wie das der vorherrschenden Textilindustrie, immerhin hat die Erzeugung der Metallindustrie im 1. Halbjahr 1949 einen Anteil von 18 Prozent am Produktionswert aller im Lande ansässigen Industriezweige erreicht, gegenüber 13 Prozent im Jahre 1936. Die Bedeutung der Industriegruppe kommt insbesondere in ihrer Ausfuhrleistung zur Geltung. Hier wirken rund 60 Maschinenbaubetriebe in hervorstechender Weise auf das Ausfuhrergebnis des Landes ein.

Die industrielle Ausfuhrquote (Anteil der Ausfuhr an der jeweiligen Produktion) belief sich im Jahre 1936 in Württemberg-Hohenzollern auf rund 13 Prozent. Damit lag die Ausfuhrquote über dem Reichsdurchschnitt, der im gleichen Jahr 11,4 Prozent ergab — ein Kennzeichen für die besonders hohe Ausfuhrintensität der Industrie Württemberg-Hohenzollerns. Die höchste Ausfuhrquote erreichte damals die Gruppe Eisen- und Metallverarbeitung mit rund 22 Prozent des Bruttoproduktionswertes. Alle übrigen Industrien wiesen weit unterdurchschnittliche Ausfuhrquoten — bei gleichzeitig geringen absoluten Ausfuhrerlösen — auf. Bei den meisten anderen Industriegruppen lag die Ausfuhrquote etwa bei 3 Prozent, während die Baustoffindustrie und die Nahrungsmittelindustrie überhaupt keine nennenswerte Ausfuhr erzielten.

Die Ausfuhrergebnisse des Landes Württemberg-Hohenzollern haben sich infolge der jahrelangen Abschnürung Deutschlands vom Welthandel nicht nur absolut stark gesenkt, sondern sie zeigen, — wie in den anderen Ländern Westdeutschlands — auch ein strukturell grundlegend verändertes Bild. Die Ausfuhrquote der Industrie erreichte zwar vor der Währungsreform zeitweise das Vorkriegsausmaß; bei der geringfügigen Erzeugung und den hohen Lieferungsauflagen Frankreichs bedeutete dies jedoch keinen besonders bemerkenswerten Nachkriegsfortschritt. Die Ausfuhr setzte sich zudem vorwiegend aus Rohstoffen und Halbfabrikaten zusammen, die im Inland zur Aufrechterhaltung der Produktion fehlten. Der Anteil der metallverarbeitenden Industrie am Gesamtexport belief sich im 2. Quartal 1948 auf 27 Prozent, in der Holzindustrie hingegen auf 40 Prozent. Erst nach weitgehender Kommerzialisierung des Außenhandels im 1. Halbjahr 1949 trat die Exportindustrie wieder in Aktion. Die Exportquote verminderte sich zwar im 1. Halbjahr 1949 auf 5 Prozent. Dieser niedrige Wert spiegelt jedoch eher die Exportkraft des Landes wider. Die Exportbemühungen der Maschinenbauindustrie waren erst jüngst erfolgreich, und die Exportquote für Maschinen stieg von Januar bis Juli 1949 von 8 auf 11 Prozent. Günstiger liegt freilich die Exportquote der Musikinstrumentenindustrie mit 29,5 Prozent und der Uhrenindustrie mit 17,7 Prozent, aber beide Spezialindustrien hatten auch vor dem Kriege höhere Exportquoten aufzuweisen.

Die Ausfuhrleistung der Maschinenbaubetriebe verdient in Anbetracht der Produktionsbeschränkungen durch Demontage sowie Leistungsrückgang infolge Veralterung des Maschinenparks und bei den der Initiative wenig förderlichen Steuergesetzen alle Anerkennung. Der seit Mitte 1948 rasch erzielte Fortschritt in der Produktion und in der Ausfuhr wird sich, bedingt durch die veränderten außen- und binnenwirtschaftlichen Verhältnisse, jedoch verlangsamen. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt in erschreckendem Maße, wie sehr sich die Produktionsvoraussetzungen verschlechtert haben. Die Maschinenbauindustrie von Württemberg-Hohenzollern beschäftigte 1936 rund 11 700 Arbeiter und Angestellte und erreichte einen Produktionswert von 83,5 Mill. RM. Bei einem um etwa 20 Prozent erhöhten Beschäftigungsstand wurden im 1. Halbjahr 1949 erst 60 Prozent des Vorkriegsproduktionsstandes erreicht. Unter normalen Bedingungen hätte ein Anstieg der Beschäftigten wenigstens eine proportionale, wenn nicht sogar eine progressive Zunahme der Produktivität zur Folge haben müssen. Die Zerreißung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands und damit der Verlust vieler Zubringerbetriebe für die spezialisierte Maschinenbauindustrie Westdeutschlands, Demontage, teilweise noch Rohstoffmangel, vor allem aber der Kapitalmangel sind wesentliche Ursachen für die Produktivitätsminderung, die sich derart auswirkte, daß im Vereinigten Wirtschaftsgebiet 164 Arbeiter notwendig sind, um das gleiche Arbeitsprodukt herzustellen, zu welchem 1936 nur 100 Beschäftigte benötigt wurden.

Verbesserte Leistungsvoraussetzungen würden jedoch nicht gestatten, die Ausfuhr beliebig auszudehnen. Der hohe Inlandsbedarf an Maschinen ist in erster Linie zu befriedigen, wenngleich in manchen Fällen zugunsten der Ausfuhr auf Investitionen verzichtet werden muß. Erst eine Ergänzung und Erneuerung des technischen Produktionsapparates nämlich versetzt die Exportindustrie in die Lage, die notwendigen Devisen für die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen durch erhöhte Ausfuhr zu sichern. Die seit 1939 zum Nachteil Deutschlands erfolgten Strukturwandlungen der Maschinenversorgung sowie der Maschinenausfuhr Europas dürften jedoch die Lieferfähigkeit der deutschen Exportindustrie mehr herabsetzen als die Rücksichtnahme auf die Binnenwirtschaft.

Schweizer DM-Notierungen leicht rückläufig

ZÜRICH. Die DM erlitt am Donnerstag auf den freien Devisenmärkten der Schweiz leichte Kursverluste; in Zürich sank der Kurs von 66,25 bzw. 67,25 auf 66 bzw. 66,50 strs für 100 DM.

Aufwertungsgesetz in Sicht

Altsparerentschädigung noch vor dem endgültigen Lastenausgleich?

DÜSSELDORF. Das Bundesfinanzministerium hat der „Interessengemeinschaft der Währungsgeschädigten" mitgeteilt, daß demnächst Vorverhandlungen über eine Aufwertungsgesetzgebung für die Altsparerguthaben beginnen würden. Bestimmte Vorschläge der Interessengemeinschaft sind in die Planungen einbezogen worden.

*

JK. Nun scheint also eine Wiedergutmachung für die geschädigten Altsparer doch Wirklichkeit zu werden. Neben anderen Schönheitsfehlern, welche die Währungsreform hatte, die im übrigen zugegebenermaßen wirtschaftlich zu einem vollen Erfolge führte, war es vor allem die Entrechtung der Altsparer, die den Protest nicht nur der Betroffenen sondern der Mehrheit des Volkes hervorgerufen hatte. Wenn sich die Bundesregierung nunmehr entschlossen hat, geschehenes Unrecht wieder gutzumachen, so werden damit zwar nicht alle Wunden geheilt werden können, die der Geldschnitt verschuldet, aber es zeigt sich doch wenigstens der gute Wille, für die Altsparer etwas zu tun.

Wie wir aus Berichten entnehmen konnten, soll die Altsparerentschädigung sogar den zeitlichen Vorrang gegenüber dem endgültigen Lastenausgleich haben, doch ist wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen. Eine vordringliche Behandlung hat allerdings Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner Regierungserklärung, worauf wir an dieser Stelle schon einmal hinwiesen, zugesagt. Immerhin hatte man bisher damit gerechnet, daß das Gesetz zum endgültigen Lastenausgleich an erster Stelle erscheinen würde. Wenn man nunmehr die Altsparerentschädigung vorzieht, so dürfte dabei zweifellos der Gedanke eine Rolle spielen, daß man durch die Aufwertung der Altsparguthaben sowie der Sparguthaben der Flüchtlinge eine wesentliche Minderung der Ansprüche an den endgültigen Lastenausgleich erreichen könnte. Diese Rechnung dürfte richtig sein, so daß sich die Bevorzugung der Altsparerentschädigung schon aus praktischen Gründen empfehlen würde. Hinzu kommt aber ein nicht zu unterschätzender Erfolg psychologischen Charakters: Eine Korrektur der in dieser Beziehung recht anfechtbaren Währungsgesetzgebung wäre am ehesten in der Lage, das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise wieder herzustellen und den immer noch durch das Bewußtsein eines erlittenen Unrechts gehemmten Sparwillen zu kräftigen.

Kurzberichte

„Deutscher Industrie- und Handelstag" gegründet

LUDWIGSBURG. In Anwesenheit von Bundespräsident Heuß, Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard und Bundestagspräsident Dr. Köhler traten am vergangenen Donnerstag in Ludwigshafen 79 Präsidenten und Geschäftsführer der westdeutschen Industrie- und Handelskammern zur Wiedergründung des „Deutschen Industrie- und Handelstages", der Dachorganisation der Handelskammern in Westdeutschland, die bei Kriegsende ihre Tätigkeit einstellen mußten, zusammen.

Deutscher Genossenschaftstag 1949

WIESBADEN. Der deutsche Genossenschaftstag 1949 wurde Mitte vergangener Woche in Wiesbaden eröffnet. Die Wiedereinführung des Wettbewerbsprinzips auf dem Kapitalmarkt wurde dabei als die Voraussetzung für eine schnelle Ueberwindung des Kapitalmangels bezeichnet.

Aussicht auf baldige USA-Kredite

MÜNCHEN. Alfred S. Holmes, ein amerikanischer Finanzfachmann, der zurzeit im Auftrag amerikanischer Finanzgruppen die Möglichkeiten für die Investierung amerikanischen Kapitals in deutschen Unternehmen prüft, äußerte sich über die Aussichten auf baldige Kredite sehr optimistisch. In den USA bestehe ein grundsätzliches Interesse am Wiederaufbau Deutschlands und seiner Industrie; amerikanisches Kapital in Form langfristiger Kredite werde man zunächst Zweigen der Exportwirtschaft zufließen lassen.

25 Jahre „Rheila"

KÖLN. Am 1. November feiert Rheila, dessen Hersteller Apotheker A. Diedenhofen, Godesberg, ist, das von Millionen diesseits und jenseits der Grenzen geschätzte Hustenmittel, sein 25jähriges Jubiläum.

Wieder Spezialbiere Stuttgarter Brauereien

STUTTGART. Ab 28. Oktober werden die Stuttgarter Brauereien wieder Spezialbiere in voller Friedensqualität ausstoßen. Die bekannten hellen und dunklen, von den Bierzennern stets geschätzten Markenbiere der Stuttgarter Brauereien, sind damit in Gaststätten und Lebensmittelgeschäften in alter Güte erhältlich.

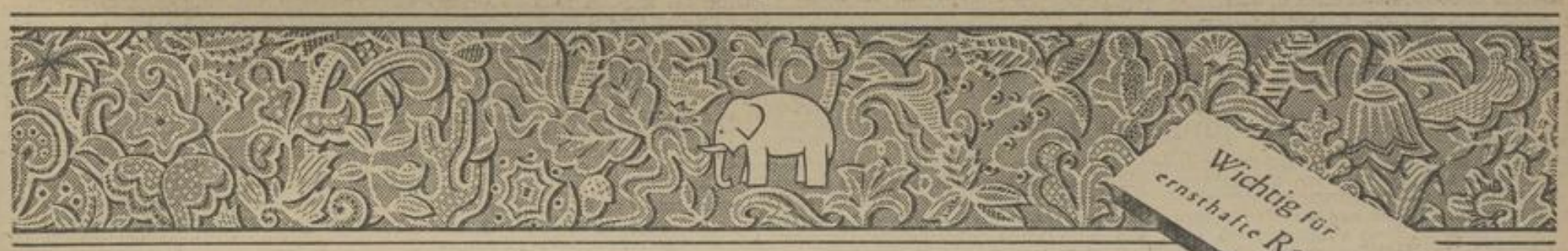
Die Soforthilfeabgabe in der Praxis

Sind Berichtigungen der Selbstberechnungen möglich?

hr. Die Bestimmungen zur Soforthilfeabgabe sind recht kompliziert, die Formblätter vom Laien häufig nur mit Mühe auszufüllen. Dabei läßt sich heute noch nicht übersehen, für wie lange Zeit die Soforthilfeabgabe bezahlt werden muß, die auf den selbst ermittelten Ziffernunterlagen der Abgabepflichtigen beruht. Wenn nun dem Abgabepflichtigen nach der Einreichung seiner Vermögensanzeige und nach Zahlungen, die er auf Grund seiner Selbstberechnung geleistet hat, die Erkenntnis kommen sollte, daß er zu seinen Ungunsten falsch gerechnet hat, dann kann er selbstverständlich nicht erwarten, daß das Finanzamt den Fehler von sich aus entdeckt und die Soforthilfeabgabe durch einen Bescheid berichtigt. Der Abgabepflichtige hat in diesem Fall selbst die Möglichkeit, zu hoch angegebene Werte niederer anzusetzen, vergessene abzugsfähige Schuldposten nachträglich abzuziehen oder sonst nachteilige Angaben zu berichtigen.

Die berichtigte Selbstberechnung ist dann, und zwar mit Rückwirkung auf alle zurückliegenden Fälligkeitstermine, die neue Grundlage für die Erhebung der Soforthilfeabgabe. Dabei dürfte es nicht unzweckmäßig sein, durch einen entsprechenden Antrag vom Finanzamt einen schriftlichen Bescheid anzufordern, um auf diese Weise eine bindende Erklärung über die Anerkennung der Berichtigung zu erreichen.

Was aber dem Abgabepflichtigen recht ist, ist andererseits dem Finanzamt billig. So kann ein Abgabepflichtiger Vermögensanzeige und Selbstberechnung auch zu seinen Ungunsten berichtigen. Er wird dazu immer dann Anlaß haben, wenn er nach den Bestimmungen der früheren Reichsabgabenordnung „tätige Reue" üben will. Allerdings hat die Möglichkeit, einen verschwiegenen Bestand an Vorratsvermögen nachzumelden, um mit dieser Nachmeldung eine Befreiung von Steuernachholungen zu erreichen, nur bis zum 20. Oktober 1949 bestanden. Nach diesem Termin treffen den Abgabepflichtigen, wenn er die Berichtigung seiner unrichtigen Angaben über den Bestand seines Vorratsvermögens willentlich oder fahrlässig unterlassen hat, die im Soforthilfegesetz ausdrücklich angeordneten Folgen.



Der Orient ist die Wiege des Abendlandes,

und wer zum Ursprung unserer eigentlichen Lebenskultur zurückkehren will, tut gut daran, die oberflächlichen Genußmittel zu überwinden und sich auf die verfeinerte Tradition zu besinnen, die ihr Symbol in der klassischen griechischen und türkischen Tabakkultur findet.

Aller Reichtum an schöpferischen Werken, die deutscher Geist ehemals der Menschheit schenkte, hat seine Wurzeln in der Mystik des Orients und in der Klarheit griechischer Philosophie. Aus diesem Kulturboden entstammen auch die höchsten Veredlungen des Tabaks, die wie kein anderes Anregungsmittel der Erde wirkliche Lebensweisheit begünstigen, um in der Zukunft den Daseinskampf mit schöpferischen Leistungen bestehen zu können.

Wer die vielfach notwendig gewordene Umgewöhnung von gröberen Genußmitteln auf das Raffinement der klassischen Orientcigarette erreicht, wird an seiner Behaglichkeit und einer deutlichen geistigen Belebung die Weisheit des Orients verspüren, mit der diese Tabake gezüchtet wurden.

Laferme
ORIENTCIGARETTEN
in Packungen
zu 6 Stück 0,75
zu 12 Stück 1,50

COMPAGNIE
Laferme
gegr. 1862

Für den Kreis notiert

Der Dienst bei den Behörden an Allerheiligen

Nach einer Bekanntgabe des Landratsamts Calw im Amtsblatt sind am Dienstag, den 1. November (Allerheiligen), die Kanzleien des Landratsamts (einschließlich Kreisumsiedlungsamt, Requisitionsabteilung und Verkehrsabteilung) sowie der Kreisverbandsverwaltung (Kreispflege, Kreisernährungsamt, Treibstoffstelle, Kreissozialamt, Kreiskrankenhausverwaltung, Kreisbaumeisterstellen) geschlossen. Für unaufschiebbare Angelegenheiten ist ein Bereitschaftsdienst eingerichtet.

Die Gemeindebehörden versehen in den Gemeinden, in denen Allerheiligen herkömmlicherweise nicht gefeiert wird, an diesem Tag den normalen Dienst.

Zugverkehr an Allerheiligen

Der Bahnhof Calw teilt mit:

An Allerheiligen, 1. November, verkehren die Züge wie an Werktagen. Es gelten die Sonntagsrückfahrkarten: Zur Hinfahrt: von Samstag, 29. 10. 1949, 12 Uhr, bis Dienstag, 1. 11. 1949, 24 Uhr. Zur Rückfahrt: von Samstag, 29. 10. 1949, 12 Uhr, bis Mittwoch, 2. 11. 1949, 12 Uhr.

Neue Singwoche in Inzigkofen

Wegen des großen Erfolges der ersten Singwoche mit Hans Grischkat findet vom 21. bis 26. November in dem schön gelegenen Volkshochschulheim Inzigkofen bei Sigmaringen eine neue Singwoche statt. Sie ist nicht eigentlich für Chorleiter und gute Chorsänger gedacht, sondern soll mithelfen, in die Welt des gemeinsamen Singens in all seinen Formen und Möglichkeiten einzuführen. Ueber das Leben im Volkshochschulheim selbst ist nicht mehr viel zu sagen nötig, denn es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß hier das Wörtchen „Heim" nicht fehl am Platze ist. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 30.—. Anmeldungen an das Kulturwerk Calw, Georgenäum.

Die Kraftfahrzeug-Verkaufsmesse
Wagen und Motorräder bei der 2. Motorsportschau Tübingen 1949

Die Verkaufsmesse der Motorsportschau verspricht nach den neuesten Berichten äußerst reichhaltig und vielseitig zu werden. In der PKW-Abteilung zeigt die Firma Karl Baur, Karosseriebau, Stuttgart, ihr neuestes DKW-Modell, das durch seine elegante Linienführung und neue Vorderpartie die Aufmerksamkeit erregen wird. Der „Borgward Hansa 1500" — ganz in Grün gehalten — und von den Firmen Beißwänger, Reutlingen, und Blickle, Tübingen, ausgestellt, besticht durch seine „amerikanische" Form. Auto-Breitmaier, Tübingen, führt den bewährten Oppel-Olympia vor, der nach wie vor wegen seiner Zuverlässigkeit gern gefahren wird. Die neueste Exportausführung des Volkswagens — präsentiert durch Auto-Danner, Tübingen — fehlt natürlich auch nicht.

Die Motorrad-Industrie ist durch Sonderstände der NSU-Werke, Maico und Patria WKC besonders repräsentativ geworden. Das Neckarsulmer Werk bringt einen Querschnitt durch seine laufende Produktion und wird durch die Firma Wandel, Tübingen, vertreten, die außerdem die neue „DKW" 125 ccm und Maschinen der Zündapp- und Ardie-Werke zeigt. Das Pfäffinger Werk, dessen 125-ccm-Modell durch seine wunderbare Straßenlage und Bergfreudigkeit beliebt ist, wird durch Auto-Hammer, Tübingen, vertreten. Die gleiche Firma stellt Triumph-, Victoria-, Horex- und Tornax-Maschinen aus. Als Gast aus dem Ausland erscheint ein 250-ccm-Modell der Puch-Werke, Graz, das in Oesterreich als das meistbegehrteste Motorrad gilt. Alexander v. Saint André, Tübingen, stellt die „Imme" aus, die auf Grund ihrer Eigenarten schon viele Freunde gefunden hat.

Friseure beklagen sich über Schwarzarbeit

Von der Herbstversammlung der Friseurinnung Neuenbürg Calw

Dieser Tage hielt die Friseurinnung Neuenbürg ihre diesjährige Herbstversammlung in Herrenalb ab. Die Versammlung wurde eröffnet von Obermeister Seeger, Neuenbürg, der die Anwesenden begrüßte und auf die Tagesordnung einging. Beinahe als wichtigster Punkt im Verlauf der Versammlung schälte sich das Thema „Schwarzarbeit" heraus. In einer langen, teilweise erregten Diskussion wurde darauf hingewiesen, wie besonders im Friseurhandwerk die Schwarzarbeit sich immer mehr breit mache und welche Folgen dies für den Berufsstand nach sich ziehe. Es wurden energische Schritte zur Abstellung dieses Mißstandes gefordert und darauf hingewiesen, daß die vom Kreisinnungsverband eingeleiteten Maßnahmen meist nicht das notwendige Verständnis der nachfolgenden Instanzen, welche dabei angegangen werden müssen, gefunden hätte. Geschäftsführer Wohlfart führte aus, daß in diesem Sinne unabhängig von den Bemühungen der Handwerkskammer mit dem Wirtschafts-, Arbeits-, Innen- und Justizministerium, einen gemeinschaftlichen Erlaß an die behördlichen Dienststellen herauszugeben, der Kreisinnungsverband sich in Besprechungen mit dem Landratsamt und der Polizei die notwendige Unterstützung erbeten und auch zugesagt erhalten hätte. Allein in den letzten Tagen seien 66 Meldungen überprüft und entsprechende Maßnahmen einschließlich Strafanzeige eingeleitet worden. Das Handwerk müsse jedoch selbst die notwendigen Voraussetzungen für eine ernsthafte Bekämpfung dieses Krebsschadens schaffen. Seitens der Friseurinnung wurde nachfolgend beschlossen, einen Ausschuß zur Bekämpfung der Schwarzarbeit zu bilden, damit eine intensive Bearbeitung und Verfolgung der aufgegriffenen, gesetzwidrigen Fälle erfolgen kann. Welche Folgen für die Kundschaft der Schwarzarbeiter entstehen können, zeigt ein Beispiel aus Birkenfeld, wo eine Frau infolge unsachmäßiger Behandlung beim Frisieren Hals- und Rückenverbrennungen erlitt, die eine ärztliche Behandlung notwendig machten. Es kann deshalb nicht genug darauf hingewiesen werden, sich von den Schwararbeitern(innen) abzuwenden und das Handwerk zu unterstützen, welches ja auch verpflichtet ist, Steuern und Sozialabgaben zu leisten.

Nach Abschluß dieser Debatte gab Obermeister Seeger bekannt, daß der bisherige Fachlehrer in der Innung, Friseurmeister Hennefarth, Pfinzweiler, sein Amt im Dezember niederlegt, da er von Pfinzweiler wegzieht. Es wurde angeregt, schriftliche Bewerbungen für das frei werdende Amt entgegenzunehmen und wurden Vorschläge bei der Versammlung selbst gemacht. Mit Friseurmeister Hennefarth verliert die Innung einen äußerst tüchtigen Fachlehrer und Lehrlingswart, der keine Gelegenheit entgehen ließ, den Lehrlingen durch praktische wie theoretische Betreuung das Berufskönnen und Weiterbildung beizubringen. Nach Mitteilung von Friseurmeister Hennefarth sind zur Zeit 17 Lehrlinge in der Fachschule.

Den Abschluß der Zusammenkunft bildete eine Vorführung im Frisieren unter gleichzeitiger Schaustellung eines neuen Gerätes durch eine Firma, deren Abnehmer im Friseurberuf zu erwarten sind.

Am Sonntag auf dem grünen Rasen

Fußball

Bezirksklasse, Untergruppe Enztal

Im Vordergrund der Pflichtspiele am Sonntag steht das Doppelspiel auf dem Sportplatz in Conweiler. Um ½2 Uhr stehen sich dort die Sportfreunde Feldrennach und der Sportverein Neuenbürg gegenüber. Die Neuenbürger müssen sich schon von der ernsten Seite zeigen, wollen sie das kommende Spiel gegen die Feldrennacher gewinnen, auch wenn sie bisher noch ohne Verlustpunkt mit an der Spitze der Tabelle stehen. Es wird ein harter, aber spannender Kampf werden, der hoffentlich in Bezug auf Fairneß und Anständigkeit die Herzen all der vielen Zuschauer höher schlagen läßt. Um 3 Uhr stehen sich im zweiten Spiel auf dem Conweiler Sportplatz der SV Conweiler und der SV Ottenhausen gegenüber. Ottenhausen hat bis jetzt erst einen Verlustpunkt, Conweiler deren erst zwei, so daß es sich hier um Tabellennachbarn handelt. Auch dieser zweite Kampf wird spannend werden, bei dem der Sieger weiterhin den Anschluß an die Tabellenführer halten, der Verlierer dagegen etwas zurückfallen wird. Auch hier wird es hart auf hart gehen; es ist aber zu hoffen, daß die sportliche Achtung des Gegners jederzeit gewahrt wird. In beiden Spielen werden Schiedsrichter aus der Nachbarschaft Pforzheim amtieren, die in der Lage sind, den schweren Spielen als Unparteiische vorzustehen.

Der Tabellenführer Calmbach empfängt auf seinem eigenen Platz den SV Unterreichenbach und dürfte hier zu weiterem Punktgewinn kommen. Es wäre schon als große Ueberraschung zu werten, sollte den Gästen das große Kunststück gelingen, gegen die spielstarken Calmbacher auch nur einen Teilerfolg zu erzielen.

Der SV Engelsbrand empfängt den SV Waldrennach. Wie immer bei Lokalkämpfen ist auch hier eine Ueberraschung möglich und man kann deshalb den Ausgang des Spieles nicht voraussagen; rein papiermäßig ist aber Engelsbrand als Sieger zu erwarten.

Der SV Schwann bekommt den SV Calw zu Besuch. Auf dem Schwanner Platz ist schwer zu gewinnen; das werden auch die Kreisstädter amSonntag erfahren. Auch wenn die Schwanner für ihren gesperrten Torwart Ersatz einstellen müssen, sollten sie gegen Calw gewinnen, wenn sie dasselbe Spiel liefern, das sie am letzten Sonntag gegen Neuenbürg gezeigt haben, in dem Neuenbürg erst in der zweiten Halbzeit unter Aufbietung seines ganzen Könnens zu dem 5:1-Sieg kam.

Der SV Gräfenhausen ist spielfrei.

In der Gruppe 1 der Kreisklasse

weist das Programm des kommenden Sonntags eine volle Besetzung auf. Zwei Vereine des „Unteren" Enztals reisen zu ihren Gegnern ins „Obere" Enztal. Dem Sportverein Arnbach darf man einen Erfolg beim SV Sprollenhaus ebenso zutrauen, wie dem VfB. Pfinzweiler, der beim SV Enzklösterle seine Visitenkarte abgeben wird. Allerdings hat der Platz in Enzklösterle infolge seiner beschränkten Größe schon seine Tücken und Pfinzweiler muß sich schon in acht nehmen, daß die Punkte nicht auf der Reise verloren gehen.

Im Lokalkampf Rotensol—Dobel dürfte mit dem Sieg der Platzmannschaft zu rechnen sein; allerdings hat Rotensol seine vorjährige Stärke bei weitem noch nicht erreicht, während der junge SV Dobel bisher schon ganz beachtliche Ergebnisse herausspielen konnte.

Der SV Höfen empfängt den SV Wildbad. Ebenso wie im vorhergehenden Spiel ist auch hier der Sieger schwer vorauszusagen, wennselbst man nach den bisherigen Ergebnissen fast den Platzherren die größeren Chancen und die besseren Aussichten einräumen muß.

•

Leider war auch bei den Spielen des vergangenen Sonntags wieder festzustellen, daß verschiedene Vereine eine harte Gangart, die mit Sport nichts mehr zu tun hat, einschlagen. Es wird hier mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß gegen solche Vereine, die nicht imstande sind, ihre Spieler zu sportlicher Anständigkeit zu erziehen, mit aller Strenge vorgegangen wird. So wurden z. B. bei der letzten Spruchkammersitzung ein Spieler von Schwann, Waldrennach, Langenbrand und Gräfenhausen wegen Tätlichkeit an gegnerischen Spielern mit je drei Monate Sperre belegt, ein Spieler von Feldrennach und Calw wegen Schiedsrichterbeleidigung zu 4 Wochen bzw. 14 Tage Sperre verurteilt und ein Zuschauer aus Calmbach, der den amtierenden Schiedsrichter bedroht hat, mit einer höheren Geldstrafe belegt unter Haftung des Vereins, auch wenn der Zuschauer nicht Mitglied des betr. Sportvereins ist.

Es wird heute über die augenblicklich amtierenden Männer vielleicht da und dort geschimpft, wenn mit gewisser Strenge und Unparteilichkeit durchgefahren wird; wir sind es aber den Sportplatzbesuchern und unseren uneigennützigen Schiedsrichtern schuldig, da ganz energisch einzugreifen, wo es notwendig ist. Jetzt noch nicht, aber vielleicht in nicht allzulanger Zeit wird diesen Männern auch von dieser Seite her Dank gezollt werden, daß sie es gewagt haben, alle zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, um den schönen Fußballsport wieder zu alten Ehren zu bringen, und auch die Kassierer der Sportvereine werden es dann recht bald merken, daß außer den bisherigen Sportplatzbesuchern sich noch weitere Besucher eingefunden haben, die nur wegen des Sports auf den Sportplatz gehen.

Das seinerzeit eine Minute vor Spielende vom Schiedsrichter abgebrochene Spiel Arnbach—Pfinzweiler, das unmittelbar vor Spielende noch 1:2 für Pfinzweiler stand und dann durch einen irreführenden Pfiff eines Zuschauers zum 2:2 führte, wurde von der Spruchkammer für ungültig erklärt und auf einen späteren Termin neu angesetzt.

Wir bitten unsere Sportvereine des Enztals, ihre Spielberichte jeweils Sonntagabend bis spätestens 18.30 Uhr unter Telefon-Nr. 333 nach Neuenbürg durchzugeben.

Handball

Tabellenstand am Montag, 24. Oktober

Kreis Calw / Freudenstadt

	Spiele	gew.	verl.	unent.	Torverh.	Punkte
Altensteig	7	7	—	—	75:30	14:0
Nagold	5	4	—	1	42:27	8:2
Freudenstadt	7	4	—	3	51:52	8:6
Ebhausen	6	2	1	3	41:48	5:7
Hirsau	6	2	1	3	37:38	5:7
Calmbach	4	1	1	2	17:27	3:5
Calw	6	1	1	4	31:45	3:9
Rohrdorf	7	1	6	—	32:50	2:12

Zum Tabellenstand der Handball-Kreisklasse I ist folgendes zu sagen: Der Tabellenführer Altensteig ist zweifelsohne, wie schon das gute Torverhältnis zeigt, die beständigste Elf unserer Handballkreise Calw/Freudenstadt und wird auch in der Mitte November beginnenden Rückrunde ein gewichtiges Wort mitreden. Nagolds Handballer zeigten einen erfreulichen Formanstieg, sie werden als bisheriger Tabellenzweiter dem Spitzenreiter dicht auf den Versen bleiben und von Freudenstadt nicht mehr verdrängt werden, das seinen 3. Platz mit unwahrscheinlich großem Glück erspielen konnte. Ebhausen und Hirsau, zwei kampfstarke Mannschaften sicherten sich bis heute mit je 6 Spielen das Mittelfeld in der Tabelle. Am wenigsten Spiele konnten die Calmbacher ableisten, die mit nur 4 Spielen vor Calw und Rohrdorf stehen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die kraftvollen Enztäler auf ihrer weiteren Punktepürsch noch große Erfolge auf den fremden Plätzen haben werden. Calw hatte anfangs durch Spielerverluste viel Pecht, hat aber mit ihrer auffallend jungen Elf die Formkrise überwunden und wird sicher in der Rückrunde manches sportlich schöne Spiel um einen guten Mittelplatz durchspielen. Den beiden letzten Spielen nach scheint auch Rohrdorf wieder nach vorne zu drängen, sein Sturm kann wieder schießen und hofft das Schlußlicht bald abgeben zu können.

Die Tabelle der Kreisklasse II folgt demnächst nach Abschluß der wichtigsten Spiele.

An alle Handballspartenleiter

Alle Spartenleiter des Kreises werden gebeten, das vom Kreisfachwart versandte Rundschreiben Nr. 3 spätestens bis 31. 10. pünktlich zu erledigen. Durch den auf Mitte November vorverlegten Beginn der Rückrunde ist es notwendig, daß alle Fragen erschöpfend beantwortet und zeitgerecht an den Kreisfachwart, Dr. W. Müller, Calw, eingesandt werden.

M'r schwätzet dr'vo

I ben widdr amöl tief gerührt! Dees hätt i mr mei'ra Leabtag nia troma (deitsch: träumen) lau, daß i a'diichtet wur ond daß mr mir en äller Effentlichkeit ond sogar en Versla a halbe Liabeserklährong machti Seitdeam i sell Gediicht „Ans Bäbele" glosa hau, tra' e mei Nos so hauch, daß mr's bei schleachtem Wetter ällweil en mein Riachkolba neireagnet! Ond 's scheenscht: Mei Sam'el isch eifersichtich, seit e zu n'm gsait hau: „Guck, etzt wur e au no a'diichtet! Du Trauerwedel hösch jo so ebbas no nia neitich ghett ond brächtsch so scheene Versla au net na. Nemm dr a Beischbiel dra, Samuel, nemm dr a Beischbiel dra!"

Abbr dees hot 'm garnet paßt ond 'r hôt mr ganz giftich nagschmissa: „Du bisch womeeglich no schtolz druff, daß se de en dr Zeidong rommschmieret ond an deim Gschleacht zweiflet, ha? I hau dr jo ällweil gsait, daß da mit dei'ra wiaschta Lapp no en a ganz domme Sach neikommsch ond dr 's Maul saumäßich verbrennsch! Etzt isch's soweit! 's wär schier neitich, daß i a eidesschtattliche Erklährong iber dei Gschleacht a'gea oder suschtwia amdlich bekanntmacha däht, daß du a Weible ond koa Ma'le bisch!" Ond i hau ganz sampft druff gsait: „So, so, du kenntscht also an Eidesschtatt beschweera, daß i . . . ond so? Nô jô, nôch fuffzeahjähricher ehelicher Verbondaheit ond no längerer vorehelicher Bekanntschaft sott mr dees onter Omschtänd glaubhaft versichra kenna". Druff mei Sam'el: „Ziag du dui Sach no net ens Lächerliche! Mir isch's uff jeada Fall net drnôch! Narr, mit dir isch mr blahmiert vor älle Leit ond i trau bald nemme z' sa', daß e mit dir verheiratet be. Zom Donder, du bisch heit schau dr Kenderlein Hohn ond Schpott ond 's ka nemme lang daura, no laufet dr d' Lausbuaba uff der Schtrôß nôch ond zoaget mit de Fenger uff de. Haun e's net allweil gsait, daß d' Bollehtik dr Karakter versaut ond en deim schbeziella Fall sogar au no 's Gschleacht. Dees hösch drvo, du — — du — — du Mannweib!" Bomms, drussa war 'r . . .

O liabe Leit, sa'et selber, muaß i mei Honorahr ond meine neababeruafliche Ei'kempft (omsatzst'ierpflichtig zu dr'i Brozent) net zemlich sauer verdeana? Net bloß, daß e äll Woch mei Hirnkäschtle schtondalang schtrahbliziera ond mr an Ardikel uß de Rippa schwitza muaß, etzt ganget se mr au no ans Gschleacht! Ausg'rechnet mir, 'm Bäbele! Hoffentlich wurd do koa effentlichs Aergernis draus ond i muaß ama scheena Tag dr Bollezeih mit dr Gebuurtsurkond, 'm Taufschei, Ußzug uß'm schtandesamtlicha Regischter ond glaubhafte Zeigaaussage mei Gschleachtszuageheerichkeit nôchweisa! Ob e mr net glei a amdsärztlichs Zeignis a'schaffa soll? Oder däht's 'ich-au a Bildle vo mir? Jô, dees wär sicher 's oafachscht — — abbr, ob'r mr's glaubet oder au net, daß e bei deara Gleagaheit em halba nerdlicha Schwaarzwald romm komm ond älle Leit nô wisset: Aha, guck, 's Bäbele! Grad en deam Johr, wo's widdr so schleacht isch mit'm Obscht, de Grombira, 'm Kraut ond de Oaer ond wo mr enfolgedessa ab ond zua widdr a weng uff Kaloriha-Wandrong gau sott, mecht e dees aus a'geborner Bescheidaheit net. Dô mecht e doch liaber inkoknitoh bleiba, suscht reachnet mr meine Mitbirger ama scheean Tag uff d' Kolorieh na vor, was e so „hentarom" bsorgt hau ond wia dick bei mr 's Geld sitza miaß, daß e ondsoweiter ondsofort. Abbr geleagatlich krieget ihr vo mir a Bildle, ihr kennet 'ich druff verlau!

Em ibricha ben i dr A'sicht, daß dui Frog iber mei Gschleacht gar net so wichtich ischl En osrer Zeit woaß mr manchsmol sowieso nemme, ob mr a Ma'le oder a Weible ischl Em Zoacha dr allgemeina ond grondsätzlicha Gleichberechtichong hot doch schau kirzlich a franzeesischer A geordneter feschtg'schteilt, daß doch bloß a ganz kloaner Onterschied zwischen 'ma Ma ond 'ma Weib sei — — bloß daß nô älle A'geordnete vo' ihre Barlahmentsschtiahla uffgsaut send ond gschraua henn: Es leaba der Onterschied!

En deam Senn Eier Bäbele.

Der Einwurf

Die Fachpresse ist zur Zeit voll von mehr oder weniger interessanten Nachrichten aus den obersten Spielklassen. Mir scheint, man vergißt dabei vor lauter Oberligaaffären die Sorgen der Masse der kleinen Vereine. Wer echte Idealisten kennenlernen will, der suche sie nicht bei den Großen, die allzu gerne Sport mit Geschäft verwechseln, sondern bei jenen Vereinen, bei denen die Einnahmen bei einem Heimspiel oft gerade ausreichen, um die Kosten zu decken, die durch Reklame, Schiedsrichterspesen und Verbandsabgaben entstehen. Daß dann die Fahrt zum nächsten Auswärtsspiel nur dadurch ermöglicht wird, daß jeder Spieler dazu beisteuert, danach frägt niemand. Dieser Idealismus bei den kleinen und kleinsten Vereinen ist das kostbarste, was wir besitzen. Sorgen wir dafür, daß er erhalten bleibt. Ohne ihn wäre unser Sport bettelarm.

Möbel-Sparen · Kauf-Sparen

... erleichtert die Anschaffung von Möbeln, Maschinen, Geräten usw. für Haushalt, Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Neuer Zweigstellenverwalter in Ofterdingen, Kreis Tübingen
Frl. Frida Futler, Gemeindehelferin, Rathausgasse 8

Spar- und Giro-Verkehr — Zweigstellen in all. größeren Orten

Württembergische Landessparkasse

Zuchtviehabsatzversteigerung

Die nächste Zuchtviehversteigerung findet statt in
Riedlingen/Do. am 8. Nov. 1949.
Sonderkörung am 8. Nov. 1949 um 13 Uhr;
Versteigerung am 9. Nov. 1949 um 9 Uhr.
Angemeldet sind 188 Bullen u. 100 weibliche Tiere. — Das große Angebot bietet günst. Einkaufsmöglichkeit bei niederen Preisen. Zum Abtransport stehen Eisenbahn- und Lastwagen zur Verfügung. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine e. V. Ulm/Do.

Auch Sie werben vorteilhaft mit unseren feingeprägten
Gebrauchs-Werbeetiketten
Fordern Sie unverbindliches Angebot an. A. u. P. Finken, Etikettenfabrik, Rheydt/Rhld., Postfach 40

Jedem sag's: Nimm für die Böden Widder Wachs

Stellenangebote

Zielbew. Herren und Damen
bieten wir allerorts
gute Existenz
durch das
Taschenfeuerzeug ohne Stein
Marke: „Das Zündwunder" ges. gesch. „FREMA", Original Platinfeuerzeug (Pt. 78) D.R.G.M.
Neuheit! Der modern. Technik!

1 Musterexemplar	3.80 DM
1 Rundschreiben Nr. 118	-.08 DM
und für Porto	-.22 DM
	4.10 DM

Der Verkaufsschlager 1. Ranges!
Südwerbedienst
Abt. Fabrikation/Versand
Karlsruhe (Baden) Gartenstr. 19

Futterkalk-Vertreter
bei hoher Provision gesucht
OTTO KOCH GmbH.
Chem.-Pharm.-Fabrik,
Mörlenbach/Odw.

Dreiseiten-Kipper
TEHA - Motor- u. handhydr. Dreiseiten-Kipper
für sämtliche Fahrzeug-Typen baut kurzfristig auf:
G. Elbe & Söhne, Bissingen-Enz
Telefon: Bietigheim 239

Vertreter gesucht
Leistungsfähige Firma sucht für Reutlg. u. alle Kreise v. Südwürtt. in d. Lebensmittelbranche gut eingeführten tüchtigen Vertreter. Eventl. Mitnahme meiner Erzeugn. Angebote unter G 4432 an die Geschäftsstelle

---

Schlanker werden ..
Gelbe Drops
unschädlich - nachwirksam
rein pflanzlich
IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Wir suchen für dringend benötigten Gebrauchsartikel f. Industrie u. Großverbraucher noch wirklich **tüchtige Vertreter**
Guter Verdienst garantiert. Angebote unt. Nr. 8233 an WEMA, Ann.-Exp., Mannheim B 4, 8.

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel, und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe**. In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Leistungsfäh. Nahrungsmittel-Betrieb sucht
tücht. Kaufmann
als Vertreter f. Südwürttemberg (Schwarzwald).
Zuschr. unter G 4445 an die Geschäftsstelle

Rasier Dich ohne Qual mit **Punktal SOLINGEN** — **Punktal**

Wir suchen ab sofort:
3 Karosserie-Klempner
2 Auto-Lackierer
Eingestellt werden nur erste Kräfte. Zu melden in Tübingen, Alexanderstr. 1 (bei der ehem. Motorsportschule)

Gratis — Gratis

Holländisches Blumenzwiebel-Jubiläum

Anläßlich unseres goldenen Jubiläums geben wir gratis ein Jubiläumspaket allen Bestellern untenstehender Kollektion holländischer Blumenzwiebeln, deren Blüte wir 100proz. garantieren
Diese Prachtkollektion enthält:
10 Traubenhyazinthen, 10 Gartentulpen in Prachtfarben, 10 prachtvolle Narzissen, 20 liebliche Krokusse, Weihnachtstazetten, 15 Anemonen (Prachtmisch.), 10 gef. großbl. Ranunkel, 10 Scilla sibirica (sehr lieblich), 10 Chionodoxa (Schneeglanz).— Dieses Blumenwunder von 100 holl. Blumenzwiebeln mit einem Gratispaket weiterer Vertreter der märchenhaften holländischen Blumenwelt erhalten Sie gegen Einsendung von nur 6 DM franko Haus. Nachnahmesendung 50 Pf extra. Kulturanweisung gratis.

PETER KEYZERS
Gartenbaubetrieb, (22a) Nütterden, Kreis Kleve

Öffentliche Versteigerungen

I. **Freitag, 4. November 1949, um 14 Uhr in Baden-Baden im Restaurant „Lichtentalerhof":**
41 Schreibmaschinen verschiedener Marken, 4 Vervielfältigungsapparate, 20 Kraftfahrertaschen.

II. **Dienstag, 8. November 1949, um 10 Uhr in Gonsenheim bei Mainz im Centre de Réparation, Mombacher Straße (Am kleinen Sand):**
17 Personenkraftwagen der Marke Adler.

III. **Mittwoch, 9. November 1949, um 9 Uhr in Muggensturm, Sous-Direction du Matériel:**
81 Personenkraftwagen der Marken Opel, Mercedes, BMW, Fiat, VW usw.; 2 Lastkraftwagen der Marken Opel und Horch.

IV. **Dienstag, 15. November 1949, um 9 Uhr in Ravensburg im Centre de Récupération, Jahnstraße 2:**
11 Personenkraftwagen der Marken Mercedes, DKW, Opel usw.; 6 Lastkraftwagen der Marken Borgward, Ford, Horch, DKW, Golliath; 1 Traktor, Marke Magirus; 11 Motorräder d. Mark. BMW, NSU usw.; 1 Schreibmaschine „Adler"; 1 Transformator, 380 V; Wasserpumpen, Ventilatoren; Wagenräder; Tische, Schränke, Stühle, Feldküchen; Pressen, Schlitten sowie verschiedenes anderes Material.

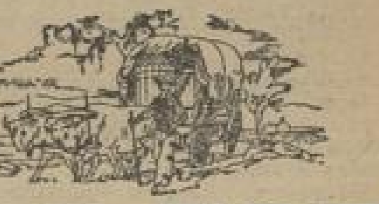
Bedingungen:
1. Die Versteigerungen finden ohne Garantie statt. 2. Der Abtransport des Materials muß sofort erfolgen. 3. Preis bar zahlbar in DMark. — Besichtigung des Materials einen Tag vor den Versteigerungen.

Der Überfall

Das war in jenen Tagen, als der Rote Pepete mit seiner Bande die Gegend unsicher machte. Die Männer hatten sich alle bei Old Joe versammelt und überlegten: Sollten Sie riskieren, den großen Geldtransport für den Eisenbahnbau unter eigener Bewachung über das Gebirge zu schicken oder sollten sie Militär anfordern?

Sie waren fast alle für die eigene Bewachung. Besonders der Sheriff. »Können uns ja nicht im ganzen Lande blamieren«, meinte er, »wir sind doch keine Greenhorns, die sich hinter Soldaten verkriechen müssen.« Nur Old Joe war anderer Meinung: »Ist ein tüchtiger Kerl, der Pepete, und gerissen, und kennt das Gebirge, das wir nicht kennen.« Er wurde überstimmt. Knurrend ging er in den Nebenraum, holte die schwere Geldkiste und schleppte sie auf den Wagen. Dann ritten sie alle Mann los.

Nach drei Tagen kamen sie zurück, bleich, müde, und einige mit ein paar neuen Löchern. Sie waren in eine Falle geraten, das Geld war futsch. Da saßen sie nun mit langen Gesichtern und stierten vor sich hin. Bis Old Joe in den Nebenraum ging, wieder eine schwere Kiste herausschleppte und beiläufig sagte: »War ja man gut, daß ich in die andere Kiste Ziegelsteine gepackt hatte. Hier ist die richtige Geldkiste und die Soldaten sind unterwegs.«



OLD JOE
CIGARETTES
» BEST AMERICAN BLEND «

Selbständiger
Trikot-Wirker
welcher kleinere Reparaturen am Rundstuhl auszuführen in der Lage ist, in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
ERNST WAGNER
Trikotwarenfabrik
Mössingen

Zu baldmögl. Eintritt in führend. Lebensmittelgeschäft wird
erste Verkaufskraft
ges. Angeb. unt. G 4428 an die Geschäftsstelle

Suche zum sofortigen Eintritt
zuverlässige
Haushälterin
welche selbständig kochen und den Haushalt führen kann. Eine Hilfskraft steht zur Verfügung. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften, die zurückgegeben werden erbeten an
PUMA Schuhfabrik
Herzogenaurach bei Nürnberg

Selbständige, ehrliche
Hausgehilfin
mit besten Kochkenntnissen bei guter Bezahlung und Behandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. J. Frank, Wäschefabrik, Laichingen (Württ.), Hindenburgstr. 34

Perf. Friseuse, nur erste Kraft, sofort gesucht. Spez.-Damen-Salon Klumpp, Tübingen, Tel. 2001

Tüchtige Friseuse nach Tübingen sofort gesucht. Angebote u. G 4435 an die Geschäftsstelle

---

Verkäufe

Neue Pianos eig. Fabrikate
Gebrauchte Flügel und Pianos
(Steinway, Bechstein, Blüthner u. a.)
Flügel- und Klavierfabrik
Matthaes
Stuttgart-N, Wilhelmsplatz 13b

Imbert-Holzgas-Generatoren und Einzelteile fabrikneu mit 50 % Rabatt zu verk. Zuschr. u. G 4428 an die Geschäftsstelle

---

Herrengehpelz, neuwertig, Gr. 1.76, Ia Qualität, bes. Umstände halber zu verk. Eilangeb. u. G 4429 an die Geschäftsstelle

---

Stellengesuche

2 staatl. gepr. Krankenschwestern wünschen sich zu verändern. Angebote unter G 4433 an die Geschäftsstelle

Immobilien/Kapitalien

„ATLAS" - Grundstücksverkehr - bietet:
Wohn- und Geschäftshaus mit gutgehd. Gemischtw.-Geschäft, Gemüsegart., Scheune, geeign. f. Garage, Werkst. usw., 4-Z.-Wohnung beziehbar, in bester Gesch.-Lage eines Ind.-Ortes i. Kreis Tübingen (Bahnstat.) zu verkaufen. Sich. Existenz. Verkaufspreis 25 000 DM bei günst. Zahlungsbedingungen. Näh. bei Wirtschaftsdienst Büro ATLAS, Abt. Immobilien Tübingen, Poststraße 4

Automarkt

Opel-Blitz
3,6 Liter, in gutem Zustand, fahrbereit mit Aufsatz f. Viehtransport zu verkaufen. Ernst u. Robert Mader, Viehhandlg., Pfullingen, Eisenweg 33

Opel P 4, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Nill, Tübingen, Völkerweg 12

Mercedes 120 PS
generalüberh., Bauj. 44, in tadel. Zust., fahrber., verst., preisgünst zu verk. Evtl. Zahlungserl. Tel. Stuttgart 71 278

Pkw in erstkl. Zustand geg. Kasse zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. mit Preis erbeten unt. G 4421 an die Geschäftsstelle

---

PKW 1,2 Ltr. BMW Limousine Baujahr 1937 in bestem Zustand geg. sof. Kasse zu verk. Zuschr. u. G 4437 a. d. Geschäftsstelle

---

Opel Olympia, Bauj. 38, 1,5 l, 5fach neu bereift, zu verk. Angeb. unt. G 4425 an die Geschäftsstelle

---

2 Motorräder BMW 400 ccm und M.A.G 500 ccm neuw., billigst z. verk. Ang. u. G 4430 an die Geschäftsstelle

---

Motorräder alle Marken, 2—9 DM wöch. Raten, jetzt sofort lieferb. W. Häßler, Hamb.-Flottbek 12

Verschiedenes

Auswanderer
Umzugsgut in alle Welt vermittelt internationaler Fachspediteur Ad. Luft, Tübingen, Christophstr. 2

Wo fehlt Drogerie!
Fachdrogist u. Fotofachmann sucht geeignete Räume zur Eröffnung einer gangbaren Drogerie. Angebote unter G 4419 an die Geschäftsstelle

---

Ostzonenpakete
bis 20 kg vermittelt Adolf Luft, Internat. Spedition, Tübingen, Christophstraße 2

Heiraten

Geschäftsmann in den 30er J., alleinsteh., solid, aufrichtig, idealdenkend mit gt. Einkommen ersehnt mit herzensgut., häusl. Mädchen harmon. Eheglück. Ang. KS 6507 Institut Frilu, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 67

Höherer Beamter, Akademiker
40/1,74, led., gute Erschein. m. Herz, Gemüt u. Char. s. ev. lb., sonnige, herzl. u. häusl. veranl., gebildete charakterv. Lebensgef. ohne Anhang a. gut südd. Fam. Handschr. Bildoff. m. pers. Verhältn. unt. G 4427 an die Geschäftsstelle

---

Zeitungs-Anzeigen
öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis

Einkaufen und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden. Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung.

Bei Rheuma
Temagin
gegen Schmerzen aller Art
10 Tabl. -.90 in allen Apotheken

... und wenn Sie
nach Stuttgart kommen,
sehen Sie sich doch einmal unsere neuen Modelle an. Damen, die geschmackvoll gekleidet sein wollen, kaufen ihre **Kleider, Kostüme, Blusen, Röcke, Mäntel** und alle modischen Neuheiten
bei
Markreither
Stuttgart-S - Charlottenstraße 3

Schön
wie am ersten Tag sind Fußböden und Möbel, pflegt man sie mit Regina-Hartwachs. Die dauerhafte feine Schicht aus edlem Hartwachs gibt einen spiegelnden Hochglanz, der lange hält. Stets wie neu wirkt Ihre Wohnung durch Pflege mit
REGINA HARTGLANZWACHS
Für farbige Böden
REGINA-BEIZE
In Drogerien und Fachgeschäften

Besuchen Sie im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen die
2. MOTORSPORTSCHAU TÜBINGEN 1949
mit Verkaufsmesse führender Kraftfahrzeug-, Fahrrad- und Zubehörfirmen - Vom 29. Oktober bis 6. November täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet - Unkostenbeitrag DM -.50

29. Oktober 1949

Calwer Zeitung

Nr. 129

Zwei Meldungen

Vor uns liegen zwei Meldungen. Sie fallen in keiner Weise aus dem Rahmen des Üblichen heraus und enthalten keineswegs eine Offenbarung. Sie sind nur interessant, weiter nichts. Bitte:

1. „Die Zahl der Nichtwähler (in Pforzheim) betrug 9946, das sind 27,1%. Von diesen sind 40,4% männlichen und 59,6% weiblichen Geschlechts. Die Wähler im Alter bis zu 30 Jahren haben von ihrem Wahlrecht am wenigsten Gebrauch gemacht."

2. „Vor einem Jahr rief Württembergs jüngster Bürgermeister das 26jährige Stadtoberhaupt der Gemeinde Maichingen, seine Bürger zusammen und machte ihnen klar, daß die große Wohnungsnot, die durch den Zustrom der Flüchtlinge entstanden war, nur auf dem Weg der Selbsthilfe gelöst werden könne. Der Vorschlag, den Wohnungsbau durch „Bausteine" zu finanzieren, wurde gutgeheißen und in kurzer Zeit zahlten die Bürger der Gemeinde annähernd 100 000 Mark für den Bau einer Siedlung ein. Nach einem Jahr nun konnten am Sonntag fünfzehn Siedlungshäuser, ein Zwölffamilienhaus und zwei Kübler-Fertighäuser . . . den Eigentümern übergeben werden."

So weit die Meldungen. Man bräuchte sie eigentlich kaum kommentieren denn ihr Inhalt spricht für sich selbst: Auf der einen Seite steht die jüngere Generation anteilnahmslos abseits, weil sie sich sagt, daß sie ohnehin weder Sitz noch Stimme in den Volksvertretungen erhalten wird. Jeder Blick in einen Sitzungssaal bestätigt diese Auffassung, an deren Entstehung eben jene Leute schuld sind, die sich zunächst werbend um das Vertrauen der jüngeren Generation bemühen und sie „hernach" dennoch ausschließen. Was aber auch von einem Angehörigen der jüngeren Generation geleistet werden kann, das besagt die zweite Meldung. Ihr braucht ebenfalls nichts hinzugefügt zu werden!

Abschied vom Sommer

Unter diesem Motto gab das in Calw bereits bekannte Hamburger Lautenkollegium im Georgenäumsaal vor einem aufmerksamen Zuhörerkreis einen Hausmusikabend. Es waren ausschließlich Werke altdeutscher Meister, die von den Künstlern mit inniger Hingabe zu Gehör gebracht wurden. Sei es nun das Eingangslied „Mit des Liedes holden Tönen" von G. Fr. Händel, in dem der strahlende Sopran wie ein leuchtender Stern aufging, die Sonate F-Dur von Georg Philipp Telemann, deren sehnsuchtsvolles Adagioteil ein romantisches Bild hervorzauberte, oder seien es die anderen Lieder von Herbst und Abend: in allen spürte man die ursprüngliche Echtheit der Empfindung, die freie Selbstverständlichkeit der Gestaltung, die Einfachheit der Form dieser volkstümlichen Musik. Ja, man spürt vielleicht erst hier beim Erklingen der zarten Töne einer Laute oder Gamba, der Hausmusikinstrumente des 15.—17. Jahrhunderts, was Musik eigentlich ist. Langanhaltender Beifall dankte den Künstlern für zwei besinnliche Stunden, die den Zuhörer in eine friedliche Welt versetzten und ihn erkennen ließen, was die Hausmusik, das häusliche Musizieren bedeutet: Freude und Erholung.

Am Nachmittag hatte das Lautenkollegium in einer Schülerveranstaltung die Jugend mit diesen Kostbarkeiten deutscher Musik bekanntgemacht.

Und doch wird wieder gespart

Der finanzielle Rückhalt durch die Spareinlage ist nicht zu entbehren

Der gestrige Weltspartag, der eigentlich am 31. Oktober hätte stattfinden sollen und dann wegen des Reformationsfestes auf den gestrigen Tag vorverlegt wurde, hat keinen Massenansturm von Einzahlern vor den Schaltern unserer Sparkassen, Volksbanken und Darlehenskassen gebracht. Das war auch nicht erwartet worden, denn unsere Geldbeutel sind schmal und der Mehrzahl von uns reicht der Verdienst kaum zum Notwendigsten und zu den dringendsten Anschaffungen. Und trotzdem wird wieder gespart, wenn nicht in großen Beträgen, so eben in kleineren, die man sich in vielen Fällen buchstäblich vom Munde abspart und „auf die hohe Kante" legt. Trotz aller Gelübde damals am „Tag X", als man sich hoch und heilig verschwor, nie und nimmer auch nur einen einzigen Pfennig auf die Seite zu legen!

Inzwischen hat sich manches gewandelt und manches ist beim Alten geblieben. Auch der Spargedanke ist aus der Verschüttung der Tage um die Währungsreform wieder ins Licht einer besseren Zeit hervorgeholt worden — allerdings keineswegs nur aus Idealismus, sondern aus der bitteren Notwendigkeit heraus, sich gegen Überraschungen zu sichern und weil man erkennen mußte, daß gerade bei kleinem Einkommen jeder größere Einkauf erst einmal angespart und erspart sein will. So sind die Einlagen nach den ersten kauf- und verschwendungsseligen Monaten des vergangenen Jahres langsam wieder angewachsen und bilden heute wieder den Grundstock für viele Pläne und Vorhaben, die das leidige Geld nicht entbehren können. Ja, man spart wieder, mit bescheideneren Beträgen als früher, aber man spart! Genau wie dies die Generationen vor uns taten, von denen bis auf unsere Tage der anerkennende Ausdruck vom „viel im Zins haben" gekommen ist.

Bezirksnotar Gottl. Grathwohl †

Vergangenen Mittwoch ist Bez.-Notar a. D. Gottl. Grathwohl zu Grabe getragen worden. Als letzten Gruß widmete der Vorstand des Amtsgerichts Calw, Amtsgerichtsrat Dietrich, dem nach schwerem Leiden im 71. Lebensjahr Verstorbenen einen Nachruf, in dem er seiner als eines besonders vorbildlichen und treuen Beamten gedachte; Bez.-Notar Bacher ehrte den Berufskollegen namens des württ. Notariatvereins. Mit Gottlob Grahtwohl ist ein Mann von uns gegangen, der sein Leben unter dem Grundsatz der Hilfsbereitschaft und des mehr Seins als Scheinens stellte. Er versah seinen Dienst mit letzter Pflichttreue und half mit Rat und Tat, wo immer er konnte. Als nach dem Niederbruch der 68jährige im Jahr 1946 beauftragt wurde, die Notariatsgeschäfte in den drei Amtsgerichtsbezirken Calw, Nagold und Neuenbürg wiederaufzunehmen, hat er sich auch dieser letzten, kaum zu bewältigenden Aufgabe willig und helfend unterzogen. In Gärtringen geboren, war der Verstorbene in Stuttgart und Ulm, später in Aalen im Justizdienst tätig. Einer 10jährigen Amtszeit als Notar in Bopfingen folgten schließlich 16 Jahre fruchtbaren Wirkens als Bez.-Notar in Calw, Jahre, in denen sich der stets freundliche, hilfsbereite und überaus befähigte Beamte ein ungewöhnliches Maß an Wertschätzung erwarb, welches ihm über den Tod hinaus ein dankbares Andenken sichert.

Ein besinnlicher Abend

Bad Liebenzell. Im „Unteren Bad" gaben Mechthild Kunkler und Hermann Breilmann von der Pforzheimer Spielgemeinschaft einen Rezitationsabend. Sie sprachen ernste Dichtungen von Christian Morgenstern, gefühls- und gedankentiefe Lyrik und Prosa aus dem Buche „Stufen", das Aphorismen und Tagebuchnotizen enthält. Dichtungen dieser stillen, besinnlichen Art locken die Vortragskünstler im allgemeinen nicht. Um so dankbarer ist man, Morgenstern auch einmal von dieser Seite näher kennenzulernen; meist kennt man ja nur seine Grotesken. Die beiden Sprecher gehören zu einer Gemeinschaft begeisterter Laien, die aus Leidenschaft sprechen und spielen. Mit ihrer bemerkenswerten Sprachkultur, die Schulung und Zucht verrät, vermochten sie den Dichtungen durchaus gerecht zu werden. Ein einheimisches Trio (Frau Kühn mit Töchtern) spielte ein Trio von Buononcini und das Allegro aus dem D-Dur-Trio von Hayden, eine schöne Abrundung dieses Abends, der dankbare Zuhörer fand.

Im Dezember Geflügel- und Kaninchenausstellung

Der rührige Calwer Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltete kürzlich seine alljährliche große Herbsttagung. Der Vorstand, Herr Nusser, Calw, konnte zahlreiche Mitglieder des Vereins begrüßen und diesen einen brauchbaren Entwurf zu der schon seit langem geplanten Ausstellung in der Calwer Stadthalle vortragen. Nach eingehenden Beratungen des Ausschusses wurden der 3.—4. Dezember als Ausstellungstage festgelegt. Es wurde angeregt, daß diese Ausstellung im Interesse aller Geflügel- und Kaninchenzüchter möglichst von vielen Züchtern aus dem Nagoldtal und den umliegenden Ortschaften beschickt werden soll. Eine große Produktenschau wird die vielseitige Ausstellung beleben, ebenso eine vorgesehene Gabenverlosung. Der Platz- und Käfigpreis für einen Aussteller beträgt 2.— DM. Als Ausstellungsleiter wurden Paul Maier, Calwer Hof, und Jak. Rentschler, Altburg, bestellt, beide Herren verfügen in Ausstellungssachen über eine reiche Erfahrung. Die Bevölkerung der Kreisstadt und der näheren Umgebung wird heute schon auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht.

Das Programm des Volkstheaters

Das Volkstheater Calw zeigt bis einschließlich Sonntag den neuen Camera-Film „Verspieltes Leben" mit Brigitte Horney und Axel von Ambesser. Die Handlung spielt in der Zeit zwischen 1913 und 1928 und bringt das erste Mal nach sechs Jahren wieder Brigitte Horney zu Gesicht. Die Musik schrieb Mark Lothar, die Regie führt Kurt Meisel. — Am Montag, Mittwoch und Donnerstag kommender Woche läuft der Film: „Der Herr in Grau" mit Stewart Granger und Phyllis Calvert.

Am „Katharinenplaisier" wird ausgebessert

Schmieh. Nach Einstellung der Streckenarbeiten ist eine Arbeitskolonne des Straßenbauamtes dabei, die Hochwasserschäden an der Straße Teinach—Oberkollwangen in der Nähe des „Katharinenplaisiers" vollends auszubessern. Täglich rollen 4—6 Schwerlaster mit 6—7 cbm Schutt aus der Calwer Nagoldkorrektion an die Schadensstelle heran, um das durch die Schmelzwasser der Jahreswende 1947—48 entstandene Loch wieder auszufüllen. Es werden insgesamt etwa 500 cbm Material erforderlich sein, um der Straße wieder ihren alten Lauf geben zu können. Das sind ca. 80—90 5-Tonner-Ladungen. Man hofft, noch vor Einbruch des Winters den Asphalt fertigstellen zu können. — Für die Verhältnisse eines kleinen Schwarzwalddörfchens herrschte in unserer Ortschaft im Laufe des vergangenen Sommers reger Fremdenverkehr. Viele Erholungssuchende fanden in der wald- und höhenluftreichen Umgebung unseres landschaftlich reizend gelegenen Dorfes Ruhe und Entspannung. — An der „Wendeplatte", dem sogenannten „Schmieher Bahnhof", ist man immer noch mit der Verladung und Abfuhr von Papierholz aus Einschlägen des Haujahres 1948—49 beschäftigt. W.M.

Nach Aufhebung der Instruction 5790 der Militärregierung sind die vor 1945 ausgestellten Führerscheine wieder gültig. Eine Umschreibung der einsprachigen Führerscheine auf den zweisprachigen Vordruck erfolgt nicht mehr.

Nachtübung der motorisierten Feuerwehr Calw

Die motorisierte Feuerwehr Calw wurde am Donnerstagabend durch Großalarm der Sirene zu einer Übung gerufen. Brandobjekt war der Gebäudekomplex der Strickwarenfabrik Chr. Lud. Wagner, woselbst der Brandherd in einem Anbau der Mühle angenommen wurde. Die etwa 1½stündige Übung, in deren Verlauf auch das Schaumlöschgerät in Aktion trat und die neuangeschaffte Anhängeleiter mit 17 Metern Steighöhe bei den Rettungsarbeiten gute Dienste leistete, verlief nach dem Urteil des anwesenden Kreisbrandmeisters in jeder Hinsicht befriedigend und gab Zeugnis von dem guten Ausbildungsstand unserer unter Leitung von Brandmeister Kömpf stehenden Feuerwehr. Nachteilig wirkten sich indessen die durch die Nagoldkorrektionen hervorgerufenen Veränderungen am tiefergelegten Flußbett und an den Zufahrtswegen aus. Es ist dringend erforderlich, daß in Bälde die derzeit an beiden Ufern beseitigten Löschwasserentnahmestellen an geeigneten Plätzen wieder angelegt und die Zufahrten für die Löschfahrzeuge verbessert werden.

Vorübergehende Unterbrechung der Nachtruhe durch Arbeiten der Nagoldkorrektion. In der Zeit vom 27.—29. Oktober wird die Spundwand für das neue Wehr eingebracht. Hierbei muß voraussichtlich auch des Nachts mit dem Einrammen der eisernen Wand gearbeitet werden.

Elektrische Stromabschaltung. Am Sonntag, 30. Oktober, wird das drehstromseitige Stromnetz des Stadtteils Vorstadt Insel, Hirsauer Wiesenweg und Kapellenberg vormittags abgeschaltet.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteure: Will Hans Hebsacker und Dr. Ernst Müller
Mitglieder der Redaktion: G. Boden, Dr. W. Gall, Dr. O. Haendle, Dr. H. Kiecza, J. Klingelhöfer und Dr. K. Lerch, alle in Tübingen
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Badstr. 24, Tel. 252.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Damen- und Herren-
Regenmäntel
ein- und zweiseitig gummiert
29.75 33.— 46.—
Kurt Erber Modehaus
Am Sedanplatz
Pforzheim

Kiefern-Stamm- und Mittelware
blank und rißfrei, Stärken 35 b. 100 mm, gegen Barzahlung laufend zu kaufen gesucht. Preisangebote an Fa. J. Braun & Co., Nutzholz-Handlung, Reutlingen-Süd, Telefon 795.

Stellengesuche

Junger Metzgergeselle
kann sofort eintreten. Zuschriften unter Ng. 1985 an „Enztäler", Neuenbürg.

Aufgeweckter Junge
welcher das Flaschner und Installateur-Handwerk erlernen will, kann sofort eintreten.
Hermann Fischer, Flaschner- u. Install.-Mstr., Neuenbürg.

Mädchen, ehrliches, williges, von 14—16 Jahre, für Laden und Haushalt für sofort gesucht. Zu erfragen im „Enztäler" in Neuenbürg.

Mädchen
17 Jahre alt, sucht Stelle im Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Enztälers" Neuenbürg.

Haushalthilfe
für halbtags in Calw zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unter C 533 an Calwer Zeitung, Calw.

A. STREIT
ETTLINGEN am Schloßplatz
Seit 1849
Das altsolide Haus für Manufaktur- und Modewaren — Ausstauern — Bekleidung

Elegante
Damenmäntel
78.50 98.25 103.50 151.— 173.—
Ferner:
Seiden- und Wollkleider
Röcke und Blusen
in allen Preislagen.
RUOF Calw, Biergasse 2

Verkäufe

PKW.
Marke Wanderer, 1,7 Liter, generalüberholter Motor, gut aussehend, zu verkauf. Angebote u. C 534 an Calwer Ztg., Calw.

DKW. 200 ccm
in gutem Zustand, sowie eine 8 Wochen trächtige Ziege verkauft Keck, Schmied, Zainen.

Metronom zu verkaufen. Auskunft Geschäftsst. Calwer Ztg., Calw.

Krautstande für 4 Ztr., fast neu, zu verkauf. Angebote u. C 535 an Calwer Zeitung, Calw.

Ein neuer Gummiwagen, ein fast neuer Leiterwagen und 2 guterhaltene Jauchepumpen zu verk. Schwarzenberg, Haus Nr. 30.

Verschiedenes

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser sofort zu vermieten.
Calw, Lange Steige 47.

Parterre-Raum
leer, zu vermieten.
Calw, Lederstraße 44.

Einzelzimmer
in der oberen Vorstadt in Calw auf 1. November zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Klavier
zu mieten gesucht für Neuenbürg. Angebote an Müller, Musikschule, Neuenbürg.

Am Samstag und Sonntag
Neuer Wein und Zwiebelkuchen
ffud. Schloss
Bäckerei und Wirtschaft, Calw

Sind Sie für den Winter mit trockenem, ofenfertigen
Abfallholz
versehen? Fuhrenweise frei Haus liefern:
Blank & Stoll, Calw,
Telefon 362.

Tiermarkt

Gute Milchkuh mit Kalb zu verk. Niebelsbach, Haus-Nr. 137.

Nutz- und Schaffkuh, junge, fehlerfreie, samt Kalb, setzt dem Verkauf aus. Georg Schwämmle, Oberreichenbach.

Nutz- und Schaffkuh, junge, mit dem 2. Kalb, verkauft Wilhelm Wacker, Holzbronn.

5 Enten sowie feine Tafelbirnen verk. Heinrich Roller, Schmiedmeister, Neubulach.

Aus Hägeles Gärten
Calw, Okt. 49
Zu Allerheiligen
den schönen
Grabschmuck
aus unserer reichen Auswahl
Hägele

Achtung
Lastwagen-Besitzer!
Empfehle mich in Aufbau u. reparieren von Lastwagenpritschen.
PAUL TALMON, Wagenbau
Neubengstett.

Für die Kreise Calw, Freudenstadt, Horb
suchen wir einen mit den Ortsverhältnissen vertrauten Herrn als
Bezirksvertreter
Wir verlangen: Arbeitsfreudigkeit, Eignung für Organisation u. Werbung, ausgedehnte Beziehungen zu Industrie, Handel u. Gewerbe.
Wir bieten: Interessantes Betätigungsfeld, feste Bezüge, gute Entwicklungsmöglichkeiten, bei Bewährung später Altersversorgung vorgesehen.
Wir bitten um handschriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und evtl. Lichtbild an
Allgemeine Rentenanstalt
Lebens- und Rentenversicherungs-AG., Stuttgart
Postfach 100

Unsere Gemeinden berichten

Ernstmühl. Das Ehepaar Friedrich Lutz und Frau Sophie konnte dieser Tage in guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Wir wünschen weiterhin einen unbeschwerten Lebensabend!

Althengstett. Vergangenen Montag kehrte Walter Weik, Sohn des Jakob Weik, nach 6jähriger ununterbrochener Abwesenheit aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Der Gesangverein begrüßte den Heimkehrer mit einem Ständchen und Bürgermeister Röttinger gab der großen Freude der ganzen Gemeinde Ausdruck.

Ostelsheim. Nachdem die am Orte vorbeiführende Reichsverkehrsstraße Calw—Stuttgart neu hergerichtet ist, wird dieselbe von durchfahrenden Kraftfahrern geradezu als Rennstrecke benutzt. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km, wie sie für das Befahren innerhalb geschlossener Ortschaften vorgeschrieben ist, wird meist weit überschritten, so daß Fußgänger und Geflügel dabei besonders gefährdet sind. Es wäre zu wünschen, wenn die Verkehrspolizeistreifen hierauf ein Augenmerk richten könnten, bevor Unfälle auftreten. — Bei dieser Gelegenheit soll auch auf das leichtsinnige Radfahren der Schuljugend und von einigen Halbwüchsigen hingewiesen werden, die gewisse Straßen des Ortes als Rennstrecke benutzen. An Eltern und Erzieher ergeht die dringende Bitte, ihre Kinder von diesem sinnlosen und gefährlichen Treiben abzuhalten.

Unterreichenbach. Frau Luise Gundelfinger durfte ihren 81. Geburtstag begehen. Der Kirchenchor erfreute die Hochbetagte durch ein Ständchen. — Die Musikkapelle wird unter der Leitung von G. Köhler am kommenden Sonntag ein Konzert durchführen, dessen Programmgestaltung einen musikalischen Genuß erwarten läßt.

Unterreichenbach. Dieser Tage kehrte Hermann Raible aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Der Männergesangverein „Freundschaft" brachte ihm als Gruß der Heimat ein Ständchen. — Schwer verunglückt ist beim Langholzladen im Walde Johann Kusterer, Dennjächt. Der Bedauernswerte mußte in das Kreiskrankenhaus Calw überführt werden.

Oberlengenhardt. Aus russischer Kriegsgefangenschaft ist Oskar Schabel (Lager Swerdlowsk) heimgekehrt. Die ganze Gemeinde nahm an diesem frohen Ereignis lebhaften Anteil.

Herrenalb. Eine allgemeine Rattenbekämpfung wird im Stadtbezirk in der Zeit vom 31. Oktober bis 5. November durchgeführt, da der vorige milde Winter und der lange, warme Sommer die Vermehrung der Ratten hier sehr begünstigt haben. Die Eigentümer, Mieter oder Pächter bebauter und unbebauter Grundstücke, Lager- und Schuttplätze, Parkanlagen, sowie die Unterhaltungspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen müssen in der genannten Zeit ein für Haustiere unschädliches und für die Rattenvernichtung geeignetes Meerzwiebelpräparat nach der dem betreffenden Mittel beiliegenden Anleitung auslegen.

Gräfenhausen. In den letzten Tagen kehrte hier aus russischer Kriegsgefangenschaft Herta Klaus zurück. Möge die Zeit in der Heimat die langen Jahre der Gefangenschaft bald vergessen lassen!

Neuenbürg. Der Männergesangverein „Liederkranz-Freundschaft" veranstaltet am kommenden Sonntag sein traditionelles Herbstkonzert, das ein auserlesenes Programm unter Mitwirkung vieler Solisten zu Gehör bringt.

Enzklösterle. Hier wurde in Anwesenheit des Kreisbeauftragten Schühle eine Ortsgruppe des Vereins der Kriegsbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen gegründet.

Kleine Ursache — große Wirkung

Ein Kinokrieg und seine Folgerungen — Auch ein Beitrag zum Thema „Landflucht"

Augenblicklich entzünden sich die Gemüter in einer Ortschaft des „oberen Waldes" an einer Angelegenheit, die vielleicht im großen Geschehen unserer Zeit eine nebensächliche Winzigkeit darstellt, die aber trotzdem geeignet ist, eine gegebene Situation des ländlichen Lebens besser und nachhaltiger zu erhellen als dies bislang eine ganze (und sehr zweifelhafte!) Literatur getan hat.

Gesperrtes Kino-Vergnügen

Die Tatsachen: Die Dörfer und Gemeinden des „oberen Waldes" werden seit geraumer Zeit und in regelmäßigen Abständen von etwa vier Wochen durch ein Filmunternehmen bespielt. Der Besuch und Zuspruch ist meist recht rege und beweist das Bedürfnis nach dieser Art von Unterhaltung. In einer dieser Gemeinden nun, wo es an passenden Räumlichkeiten fehlt, fanden die Vorstellungen bis vor kurzem in einem Schulzimmer statt. Das ging solange gut bis irgendwer sich bewogen fühlte, Anzeige zu erstatten und das Kultministerium war natürlich sofort dabei, einen derartigen Gebrauch für „nicht-schulische" Zwecke zu verbieten. Laut Paragraph soundso des Gesetzes vom soundsovielten, versteht sich. Gezeichnet der und der, Oberregierungsrat.

Hie Schule — hie Kino

Der Bürgermeister, als ein Mann von Herz und Verstand, nimmt dieses Verbot nicht so ohne weiteres hin. Anrufe hin, Anrufe her, Rücksprache da und Rücksprache dort — — Endergebnis: das Schulzimmer bleibt für den Film gesperrt. Es liegt auch bereits eine schriftliche Begründung vor, die nichts an behördlicher Gründlichkeit zu wünschen übrig läßt. Man argumentiert, es sei das Jugendverbot nicht eingehalten (sittliche Gefährdung der Jugend), nach der Vorführung habe keine Lüftung und Säuberung des Schulraumes stattgefunden (gesundheitliche Gefährdung) und sonst noch ein halbes Dutzend guter Gründe, die leider allesamt nur einen Fehler haben, daß sie den faden Nachgeschmack des offensichtlichen Nichtwollens in sich tragen. Denn, so sagen die ausgesperrten Kinobesucher, wenn schon ausschließliche Verwendung für „schulische" Zwecke, dann hätten auch nicht mehrfach politische Wahlversammlungen abgehalten werden dürfen und dann hat auch der Kirchenchor mit seiner allwöchentlichen Chorprobe nichts drin verloren. Sie sagen: Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig und wollen sich nicht davon überzeugen lassen, daß das „etwas anderes" sei! Warum? Wieso? Sollten die Filme vielleicht die Schulräume „entweihen"?

Der Vergleich mit der Stadt

Damit könnte man die Angelegenheit ad acta legen. Die verhinderten Kinobesucher werden ihrem geliebten Film in den nächsten Ort nachlaufen (was zwar im Winter bei Eis, Schnee und etlichen Grad Kälte keine reine Freude ist) und die Filmgegner freuen sich, daß sie's geschafft haben. Vor allem aber: die Schule ist nicht mehr „zweckentfremdet" belegt. Das ist die Hauptsache, nicht wahr? Der Vorschrift ist Genüge getan. Die Kinofreunde jedoch (und das sind beileibe nicht nur die „Jungen"!) machen von ihrem demokratischen Recht der freien Meinungsäußerung sehr ausgiebig Gebrauch und meinen, daß diese Sache „a Millions-Sauerei" sei und daß sie wieder einmal beweise, wie sehr man „uff'm Land" bevormundet werde und ganz offensichtlich überhaupt nur eines dürfe, nämlich schuften vom Morgen bis in die Nacht. Ja, und es sei eben doch so, daß man es in der Stadt als Hilfsarbeiter viel besser habe, denn hier als Bauer. Keinen Feierabend, kaum das Geld für ein Glas Bier, kein Kino, keine Abwechslung, gar nichts! — Und nun, meine Herren von der Schulbehörde, bekommt dieser Sturm im Wasserglas mit einem Male ein ganz anderes Aussehen und eine bedenkliche Auswirkung! Jetzt geht es nämlich um das alte Thema der Landflucht! Hinter solchen Worten steckt nicht nur die momentane Verärgerung, sondern viel, viel mehr.

Was nützen schon Statistiken?

Man hat von staatlicher Seite schon viel gegen die Erscheinung der Landflucht unternommen. Das Ergebnis war sehr bescheiden. Die Bombardierung mit Zahlen und statistischen Angaben erwies sich als ziemlich wirkungslos. Die Propaganda mit der, ach so literaturfähigen, Schollenverbundenheit war ein Schlag ins Wasser. Mit zunehmender Normalisierung der städtischen Lebensbedingungen dürfte die Abwanderung wahrscheinlich katastrophale Ausmaße annehmen. Bei all den fruchtlosen Bemühungen um eine Eindämmung übersieht man geflissentlich ein psychologisches Moment: Man kann jungen Menschen nicht zumuten, wochenlang ohne jede Abwechslung und ohne jeden Ausgleich zu leben, denn sonst verlieren sie die Freude an einer Arbeit, die ohnehin schwer genug ist und wenig bares Geld einbringt. Wenn man sie aber dazuhin noch gängelt, ihnen unnötige Vorschriften macht, und wenn man ihnen die paar harmlosen Freuden (siehe Kino!) auch noch beschneidet, dann darf man sich nicht wundern, wenn sie bei der nächsten passenden Gelegenheit ihr Bündel schnüren und dorthin gehen, wo ihnen die Fabriksirene einen zeitigen Feierabend pfeift und kein Mensch daran denkt, ihnen den abendlichen Ausgleich zu verwehren. Besonders die Kriegsgeneration, die sich zwangsweise fremden Wind um die Nase wehen lassen mußte, die weiß sehr genau, daß anderswo auch gelebt und vielleicht sogar besser gelebt wird! Gerade diese Generation, aus der doch unsere zukünftigen Bauern hervorgehen sollen, sie denkt sehr nüchtern und opponiert gegen jeden Versuch, sie unnötigerweise zu gängeln.

Puritanischer Zwang?

Es kann uns nichts daran gelegen sein, aus der Mücke einen Elefanten zu machen und regelmäßige Kinovorführungen als Allheilmittel gegen die Landflucht anzupreisen. Andererseits wissen wir, daß die Abwanderungstendenzen nicht zuletzt ihre Ursache in dem puritanischen Zwang zu bestimmten Lebensformen und -gewohnheiten haben und wir kennen auch die sehr gesunde Reaktion der Jugend auf ungerechtfertigte Bevormundungen. Man höre doch endlich auf, jede Art harmloser Zerstreuung als „sündhaft" darzustellen oder in dünkelhafter Weise nur das „kulturell Wertvolle" gelten zu lassen! Weitherzige (und zugleich weitsichtige) Theologen sind sich längst darüber klar, daß der Mensch unserer Zeit als Ausgleich zu seiner Arbeit mehr verlangt als nur Bibelgespräche und diskussionsträchtige Jungmännerabende. Das hat Dr. Müller von der Evang. Akademie Bad Boll kürzlich sehr eindringlich zum Ausdruck gebracht! Gerade der Kirche könnte sich hier ein Betätigungsfeld eröffnen, wenn sie den goldenen Mittelweg zwischen puritanischer Enge und ihrem gegensätzlichen Extrem beschritte und den jungen Menschen auf dem Land Feierabend und Feiertag angenehm und abwechslungsreich gestalten würde.

Stuttgarter Allerlei

Als ich kürzlich in der Zeitung las, daß nun die Bopseranlage wieder hergerichtet und in ihren Vorkriegszustand zurückversetzt werde, da konnte ich diese Nachricht nicht ohne eine leise Regung der Freude und zugleich Wehmut zur Kenntnis nehmen. Wer mit Nesenbachwasser getauft wurde oder auch nur ein paar Jahre in der „Stadt zwischen Rebenhügeln" verbrachte, der wird mir das nachfühlen können. Das „Bopseranlägle" spielt nämlich in der Lebensgeschichte jedes Stuggarters eine gewichtige Rolle!

•

Sehen Sie, als wir auf schwachen und meist krummen Beinchen mit Vater und Mutter spazieren gehen durften (oder auch mußten!), da war es unweigerlich das Bopseranlägle, das früher oder später angesteuert wurde und in dessen hegende Umschirmung von Strauch und Rasen wir zeitweilig entlassen wurden. Unsere „Erziehungsberechtigten" genossen dann die Ruhe der grünen Insel und wir die Freiheit von der führenden und sorgsam geleitenden Hand. Die Befriedigung war also beiderseits gleichermaßen vorhanden und der eine wie der andere Teil kam zu seinem Recht.

•

Als wir im Laufe der Zeit dann in die Jahre kamen, wo man sich in jeder erdenklichen Art als „Lausbua" betätigt, da war es wieder das Bopseranlägle, dessen halbhohes Gesträuch uns gegen vorzeitige Entdeckung abschirmte. Hier haben wir die ersten verbotenen Zigaretten geraucht, aus selbstgeschnitzten Pfeifen den seltsam würzigen Qualm trockener Blätter in unsere damals noch unverbrauchten Lungen gesogen, haben gehustet und auch sonst dieser frühen Leidenschaft unseren Tribut gezollt und waren trotz aller folgenschweren Nachspiele und Auswirkungen beinahe glücklich. Und wenn es Herbst wurde und in den Weinbergen rings auf den Höhen die Böllerschüsse krachten, dann haben wir „im Anlägle" unser privates Feuerwerk veranstaltet, das meist unsere paar Pfennige Taschengeld in Sekundenschnelle in die Luft jagte — alles unter der beruhigenden Tarnung der städtischen Anpflanzung!

•

Aus dem Zeitabschnitt, als wir langsam am Vorhandensein des anderen und schöneren Geschlechts Interesse gewannen, gehört wiederum mehr als eine Erinnerung dem Bopser-Anlägle. Ich brauche da nicht viel zu erzählen, denn die Tatsachen, die geflüsterten Gespräche, die eindringlichen Beschwörungen und die gehauchten Versprechungen sind doch überall dieselben. Und wahrscheinlich auch die Enttäuschungen.

•

Der Krieg verwandelte „unser" Anlägle in einen Schutthaufen, auf dem alles Platz fand, was aus den zerbombten Ruinen herausgetragen und weggefahren wurde. Die ersten Nachkriegsjahre zerstörten vollends das liebgewordene Bild des lebendigen Eilands vor den Toren der Stadt und es tat weh, unter Schutt, Abhub und Gerümpel manche Erinnerung begraben zu wissen, die Teil des Lebens geworden zu sein schien. Der traurige Anblick war eine augenfällige Bestätigung des eigenen, halbverschütteten und fast zerstörten Daseins.

•

Nun soll also das Bopseranlägle wieder neu erstehen und mit ihm die alte Zufluchtsstätte für Liebespaare, für heimatselige Beschauer und rastbedürftige alte Leutlein. In den Abendstunden, wenn die Lichterketten der Stadt sich entzünden und der Stadt im Tal ein glitzerndes Geschmeide wirken, dann werden auf den geschwungenen Wegen der alten und wieder neuen Anlage die Paare ohne Hast und Eile den verschwiegenen Bänken zustreben und sich jene sinnlosen Dinge sagen, die seit Anbeginn der Welt zwischen jungen Menschen gesprochen werden. Und vielleicht kommt dann, genau wie früher, zu sehr später Stunde ein Polizist und mahnt zum Heimgehen — — genau wie zu unserer Zeit.

Korbinian Schäuffele

2000 Jahre Heimatgeschichte

Aus der Vergangenheit von Stadt und Bezirk Calw

Von Gisbert Rieg

(13. Fortsetzung)

Wann wurde Calw gegründet?

Die Entstehung der Stadt Calw fällt in die Mitte des 13. Jahrhunderts. Die wirtschaftliche Kultur hatte in dieser Zeit erheblich zugenommen. Die Bevölkerung war im Wachsen, Wald und Ödland wurden gelichtet und zugänglich gemacht. Zwischen Enz und Nagold legte man in dieser Zeit Waldhufen- oder Reihendörfer an. Der innere Ausbau des Landes war nahezu vollendet. Die Wahrscheinlichkeit spricht für eine Gründung der Stadt in der Zeit der staufischen Kaiser Friedrich II. († 1250) und Konrad IV († 1254) durch die Grafen von Calw. Diese Kaiser begünstigten die Stadtgründungen im schwäbischen Raum, weil sie in den Städten sehr wichtige finanzielle und militärische Hilfsmittel sahen für ihre italienische, universale Politik. Die Stadtsteuern bildeten die erheblichste und regelmäßigste Einnahmequelle für das damalige Kaiserreich.

Die Gründung der Stadt Calw war eine Neuschöpfung und erfolgte neben dem alten Weiler Calw. Dieser war in der Gegend der heutigen Insel und am Hang darüber. Der alte Weiler lag an einer Furt bzw. Holzbrücke über die Nagold. Die Gründung der Stadt war unzweifelhaft aus wirtschaftlichen Erwägungen zum Nutzen des Grafenhauses erfolgt, die Graf Gottfried III. von Calw, der letzte der Calwer Grafen, der urkundlich von 1219—1258 auftrat, links der Nagold (neben dem alten Burg-Weiler Calw) vornahm. 1267 war Gottfried bereits gestorben. So verdankte Calw wohl seine Entstehung der Ansiedlung gräflicher Dienstleute und sonstiger Höriger unterhalb der Burg am Weiler Calw. Dieser ging später in der unteren Vorstadt auf.

1256 und 1258 tritt das erste Mal ein Schultheiß und Altschultheiß von Calw auf. Wir dürfen das Bestehen einer Stadt voraussetzen, wenn in den Urkunden früh Schultheißen (sculteti) genannt werden; in Dörfern kamen diese erst später vor. Der Schultheiß stand später zugleich mit dem Bürgermeister und dem Gericht an der Spitze der Gemeinde. Nach der Mitte des 15. Jahrhunderts kam in Calw wie anderwärts der Schultheiß in Wegfall. Von da ab bildete der Bürgermeister mit dem Gericht und für die Verwaltung dazu noch den Rat (einschließlich des ersteren zu je 12 Personen), den Magistrat der Stadt. Später erschienen auch in Calw — wie sonst in allen Städten — zwei Bürgermeister, die alle 2 Jahre gewählt wurden. Der eine war der Amtsbürgermeister, der andere der gemeine Bürgermeister, welche die Aufsicht über die Straßen, Gemeindedächer und das Inventar führte.

Aus dem Jahre 1277 ist erstmals ein „sigillum civitatis in Calwe" bekannt. Das genaue Gründungsjahr der Stadt Calw ist aus keiner Urkunde klar ersichtlich, jedoch wird das Jahr 1230 als solches angenommen. — Die Stadt bekam den Namen Calw, wurde also nach der alten Stammburg der Calwer Grafen benannt.

Die Calwer Kirche

1262 wird die Calwer Stadtkirche erstmalig erwähnt und vielleicht wenige Jahre vor diesem Zeitpunkt erbaut. Eine Stadt zu gründen, ohne gleichzeitig eine Kirche hineinzustellen, wäre ganz und gar undenkbar gewesen. Die Frömmigkeit des Grafenhauses war trotz mancher Rechtsstreitigkeiten mit den Klöstern selbstverständlich. Sicherlich ist an eine besondere Teilnahme des nahen Klosters Hirsau beim Bau der Kirche zu denken. Die neue Kirche wurde von Hingstetten, dem heutigen Althengstett, aus versehen. Sie war also eine Filiale dieser angeblich 1049 vom Papst Leo IX. eingeweihten Kirche.

Sehr nahe liegt die Vermutung, daß schon vor der Stadtplanung an Stelle der Kirche sich eine kleine Kapelle befand. Dieser Platz forderte geradezu auf zum Bau einer solchen Kapelle. Am Wege zur Grafenburg war von der Nagold her der sanftere Teil des Anstiegs zurückgelegt, der steilere begann. Gerne rastete der Wanderer an solchen Orten und gerne betrat er die zur Andacht einladende Kapelle. Die Frömmigkeit der Calwer Grafen und ihrer Dienstmannen war beachtlich und tief fundiert.

Ein uralter Weg führte von Tübingen her über Herrenberg nach Calw und überquerte an der heutigen Nikolauskapelle die Nagold, stieg nordwestwärts erst sachte, dann steiler zur Grafenburg und zum Burgweiler an und führte alsdann weiter in Richtung Altburg tiefer in den Schwarzwald hinein. An diesen Weg wurde die junge Stadt angeschlossen. Der zu beiden Seiten des Wegs in der Ausweitung des Tales zwischen Scherwäldleshöhe einerseits, Nagold, Höhen und Felsen anderseits zur Verfügung stehende Raum hatte die Neugründung aufzunehmen. Die Umgrenzung des Raumes ergab sich ganz natürlich östlich durch den Flußlauf, nördlich durch die Einschnitte des Hagbrunnenbaches, südlich durch den Einschnitt des Schießbaches, westlich durch die schmale, aber deutlich sichtbare Stufe, die der Osthang der Scherwäldleshöhe gegen das Nagoldtal zu bildet. Die Kirche wurde wirklich in den Mittelpunkt der Anlage gestellt.

Andere Stadtgründungen

Die erste Stadtgründung im Herzogtum Schwaben war Schwäb.-Gmünd an der Remstalstraße, in dem bereits 1162 zahlreiche Bürger namentlich genannt wurden. Schwäb.-Gmünd wurde 1188 als burgum (= Stadt) bezeichnet. Für diese Gründung war sicherlich die nahe Burg Hohenstaufen bestimmend. Diese starke Burg war einst die wehrhafteste und wichtigste Festung im rechtsrheinischen Schwaben — Ulm wurde 1181 Stadt, war jedoch 1163 noch Dorf. — Während des letzten Regierungsjahrzehnts Barbarossas entstanden die Städte Breisach am Rhein, Überlingen, Bopfingen und Hall am Kocher. Kaiser Heinrich VI. gründete nach Wolfs Tod im Schussental die Stadt Ravensburg, die schon zuvor mit Marktrecht ausgestattet war.

Die Zähringer gründeten Freiburg, das bereits 1220 Marktrecht erhalten hatte. Kaiser Friedrich II. erhob mit seinen Söhnen zusammen Eßlingen, Heilbronn und Reutlingen (um 1236) zu Städten. Inmitten des Rieskessels gründete er Nördlingen und am Unterlauf des Neckars die Stadt Heilbronn. In dem reichen Besitz, der 1218 dem Reich durch Aussterben der Herzöge von Zähringen anheimfiel, gründete Friedrich II. die Städte Schaffhausen, Rheinfelden, Villingen und Neuenburg am Rhein. 1240 wurde das Dorf Öhringen in eine Stadt umgewandelt und 1253 erstmals als solche bezeichnet. Kaiser Friedrich I. und II. waren die Hauptstädtegründer. Die Landesfürsten, Grafen und Edelherrn eiferten den entschlossenen staufischen Stadtgründungen in ihren Herrschaftsgebieten eifrig nach. Durch diese Neugründungen erhielt die überschüssige Volkskraft neue Möglichkeiten des Erwerbs und war nicht gezwungen in die Ferne abzuwandern. Der Wohlstand hob sich und neue Stätten für geistige Kultur entstanden.

(Fortsetzung folgt)

Familiennachrichten

Ein gesundes Zwillingspärchen
Ulrich Eberhardt
und **Margret Agnes**
ist angekommen.

In dankbarer Freude
Ingeborg und Fritz Stein
mit Hermann, Friedlinde und Christoph.

Kreiskrankenhaus Neuenbürg
Pfarrhaus Herrenalb, 26. Okt. 1949

Als Vermählte grüßen
WALTER RUPPS
LIESELOTTE RUPPS
geb. Kuzmann
CALW BIETIGHEIM
28. Oktober 1949

Als Vermählte grüßen
WILLY GUTEKUNST
MARIE GUTEKUNST
geb. Günthner
Enzklösterle Nonnenmiß
29. Oktober 1949

Zu unserer am heutigen Samstag, den 29. Okt. 1949 im Gasthaus z. „Hölle" in Neubulach stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Friedrich Maier
Neubulach
Hedwig Burkhardt
Breitenberg

Kirchgang 12 Uhr in Neubulach.

Calw, den 28. Oktober 1949

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Gottlob Grathwohl
Bezirksnotar a. D.

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Helene Grathwohl, geb. Bälz
Familie Stuzmann, Aalen
Familie Denzel, Calw.

Calw, 28. Oktober 1949.
Todesanzeige u. Danksagung

Meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Sara Graf
geb. Schröth

ist im Alter von 58 Jahren von uns geschieden. Die Beerdigung fand am 25. Oktob. statt. Wir danken herzlich für die Pflege der Krankenhaus- und Gemeindeschwestern, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme und die Kranzspenden.

In tiefem Leid:
Der Gatte: Gottlob Graf mit Angehörigen.

Neuenbürg, 26. Okt. 1949.
Danksagung

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter sagen wir herzlichen Dank allen denen, die sie während ihrer langen Leidenszeit besucht und erquickt haben, der Gemeindeschwester und dem Krankenhauspersonal für die liebevolle Pflege, für die vielen Kranzspenden und für das zahlreiche Geleit zum letzten Gang und bitten, dies als persönliche Danksagung annehmen zu wollen.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Der Gatte Karl Blaich.

Höfen/Enz, 27. Okt. 1949.
Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Heimgang meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante, meiner unvergeßlichen Braut

Emilie Neff

danken wir herzlich. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, den Altersgenossen für die Kranzniederlegung und der Firma Gebek in Neuenbürg sowie den Arbeitskameraden für die Kranzspende und den ehrenden Nachruf und der schönen vorbildlichen sozialen Unterstützung.

Die Mutter: Friedricke Neff mit Angehörigen. Der Bräutigam: Hermann Knöller.

In neu geschaffenen Räumen zeigen wir großzügig und modern gepflegtes Sortiment in unserer guten Fertigkleidung. Man verlangt von Zinser mit Recht mehr — unser Sortiment in 24 verschiedenen Größen wird ebenso Ihre freudige Bejahung finden, wie unsere Qualitäten und Preislagen.

Unser illustrierter Herbstkatalog kommt in diesen Tagen an alle Haushaltungen zur Verteilung. Wir zeigen darin in farbenfroher Wiedergabe bei Preisnennung jene Modelle in Herren- u. Damenkleidung, welche für Herbst u. Winter besonders ansprechen. Sollten Sie den Zinser-Katalog noch nicht besitzen, bitten wir Sie, denselben bei uns zur kostenlosen Zusendung anzufordern.

Zinser — 3% **Reisevergütung** erhalten Sie bei Ihrem Einkauf ab DM 45.—. Der Weg zu Zinser immer lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt.

DAS GROSSE TEXTIL-FACH-GESCHÄFT IN HERRENBERG

Ein köstlicher Genuss für nur 8½ Pfg.

Rheni EXTRA
ZIGARETTENFABRIK RHENANIA GMBH · ANDERNACH · RHEIN

Ärztlicher Sonntagsdienst
Dr. Friedrich Horsch sen.
Feldrennach Tel. 219 Neuenbürg

Praxisverlegung
Dr. med. Ingeborg Krause
Calw
Fachärztin für Augenkrankheiten
Telefon 589
Habe ab 2. Nov. 1949 meine Praxis von Bischofstraße 2 nach Teuchelweg 19 verlegt
Wegen Umzug am 31. Okt. u. 1. Nov. keine Sprechstunde

Volkstheater
b. Badischen Hof CALW

Freitag bis einschl. Sonntag:
„Verspieltes Leben"
mit Brigitte Horney, Axel von Ambesser.
Montag, Mittwoch u. Donnerstag:
„Der Herr in Grau"
mit Stewart Granger, Phyllis Calvert.
Jugendfrei!

Staatlicher Kursaal Wildbad
Donnerstag, 3. Nov., 20 Uhr
Gastspiel: Städtetheater Tübingen-Reutlingen
„Der zerbrochene Krug"
Lustspiel von Heinrich von Kleist
Eintritt 1.10 1.60 2.60 3.60 DM.
Schüler und Kriegsversehrte Ermäßigung

Am Sonntag, 30. Oktober, ist
Tanzunterhaltung
im „Hirsch" in Liebelsberg
Hiezu lädt freundlichst ein
Kapelle Creuzberger Fam. Steimle
Saalöffnung 15 Uhr.

Neues vom Funkberater

Allstromgeräte:

SIEMENS-6 Kreis mit mag. Auge	398.-
AEG-Vollsuper	382.-
BRANDT-4 Kreis	198.-
Einkreiser	von 120.-, 165.-

Bequeme Ratenzahlung!

Radio-Lindemann
Neuenbürg
Ihr Funkberater

Nachts gut schlafen tagsüber frisch!
Ein Wunsch, der schon vielen durch das rein pflanzl. Kräftigungsmittel
Energeticum
erfüllt wurde. Seit 30 Jahren bewährt. Von Ärzten immer wieder empfohlen.
Reformhaus Ernst Pfeiffer
Calw, Badstraße 11

Mit dem Wachsen
des Leserkreises
geht die Ausgestaltung
unseres Blattes
Hand in Hand

Ab sofort steht in meiner Stallung ein Transport erstklassiger junger
Arbeitspferde
zum Verkauf.
Karl Heim
Pferdehandlung,
Gechingen, Telefon 66.

Ohne Sparen
keine Kapitalbildung,
Ohne Kapitalbildung
kein wirtschaftlicher Wiederaufstieg

Darum sparen auch Sie bei der
Kreissparkasse Calw
mit ihren Hauptzweigstellen in Altensteig, Bad Liebenzell, Nagold, Neuenbürg u. Wildbad

---

Ein heiterer schwäb. Heimatabend
Das Rundfunk Fritzle
kommt persönlich!
Erich Hermann mit seinem Ensemble
Sie werden Tränen lachen!
Sonntag, 30. Oktober, 13 Uhr
Birkenfeld
Union-Kino
Montag, 31. Oktober, 20 Uhr
Calw
Stadthalle
Preise: —.80 bis 2.80 DM.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

DKW.
Lieferwagen
mit Kasten- und Pritschenaufbau
Motorräder
125 ccm
jetzt lieferbar.
Chr. Widmaier, Calw
DKW.-Vertretung und Reparaturwerkstätte

Möbelhaus Holler
NAGOLD Telefon 235
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzel- und Büro-Möbel, Wirtschaftsstühle sofort lieferbar
Zahlungserleichterung

Geschäftsanzeigen
Familienanzeigen
wie Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Todesfälle, Danksagungen usw.
Private Gelegenheitsanzeigen
Tauschgeschäfte, Verkäufe, Kaufgesuche, Stellendienst, Wohnungsmarkt, Tiermarkt u. dgl.
finden die größte Beachtung in ihrer Heimatzeitung
Calwer Zeitung
mit seiner starken Verbreitung in Stadt und Land.
Angemessene Anzeigenpreise
Mengen- und Malrabatte
Preisliste steht auf Wunsch zur Verfügung.

Am **Dienstag 1. Nov. 1949** findet in **Langenbrand**
Viehmarkt
statt. Die seuchenpolizeilichen Vorschriften sind zu beachten.
Es ladet freundlichst ein **Bürgermeisteramt.**

Was die Herren jetzt wünschen!

Skihemden aus rotschwarzkariert. Flanell **19.80**
Skiflanell aus bunter Baumwolle **3.60**
Popelinhemden mit den modernen breiten Streifen ..... ab **18.60**
Schlafanzüge und **Nachthemden** aus warmem Flanell ..... ab **18.60**
und die vielen anderen Wäschestücke aus unserer großen Auswahl

Textilhaus Schöllhammer
Wildbad

Was die Damen jetzt alles wünschen!

Warme Strümpfe, lang u. halblang, in braun, beige und schwarz ..... ab **3.85**
Nachthemden aus warmem Finette u. Trikot in 8 Mustern ..... ab **17.80**
Warme Schlüpfer aus Wolle, Baumwolle und Angora ..... ab **3.40**
Für die Oma!
Warme Bettkittel aus weißem Finette ... **11.80**
Für die Aussteuer!
Inlett, 130 cm .... **7.90** 80 cm **5.90**
und die gute Laichinger Bettwäsche
Dazu für Alle die begehrte Schachenmayr-Wolle

Textilhaus Schöllhammer
Wildbad